This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

48545
46
2

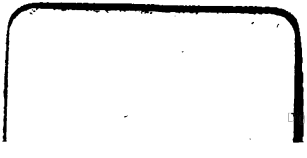
Digitized by Google

48545.46.2

FROM THE INCOME
OF A FUND GIVEN
IN MEMORY OF
GURRY
ELLSWORTH
HUGGINS '01

VE RI TAS

HARVARD COLLEGE LIBRARY



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bnd

Die Schwärmereyen des Hasses und der Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in vier Aufzügen

von

Ludwig Hempel.

Leipzig,
gedruckt bey Friedrich Gotthold Jacobäer.
1785.

626440-A. THEAT-S.
Digitized by Google

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
SEP 1 1971

Digitized by Google

Dr. 1565.

48545.46.2

HUGGINS

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Der General Graf Walbrok.

Der junge Graf Walbrok, dessen Sohn.

Antonie, dessen Tochter.

Der alte Herr von Ries.

Junger Herr von Ries, Antoniens Liebhaber.

Eine Masque.

Ein Bedienter.

Verschiedene Masquen und Bediente.

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Zimmer in des Generals Hause.

Erster Auftritt.

Graf Walbrok, Herr von Ries, Antonie.

Walbrok. (kömmt herein.)

Eben ist Christoph gekommen, der Vater ist schon ganz in der Nähe, ich weis mein Gefühl nicht auszudrücken, so viele Jahre hab' ich den Vater nicht gesehn — er uns nicht, Schwester. Gewiß, der Greis muß sich so sehr freun wie wir; als Kinder verließ er uns, und wie findet er uns wieder? — Du bist indeß ein schön Mädchen geworden Schwester.

Anto-

Digitized by Google

Antonie. Das hat mir mein August schon oft gesagt, und nimm mirs nicht übel Bruder, in Augusts Munde klingt mirs weit besser.

v. Ries. Holdes Mädchen.

Walbrok. Nun, nun Antonie, es wird mir doch auch erlaubt seyn, etwas zu sagen, was Mädchen sonst so gern hören! Soll ich nicht? Nun gut, so will ich Wahrheiten sagen, die du nicht gern hören wirst: Antonie ist ein häßlich Mädchen, die ein Popanz in des Vaters Auge seyn wird.

Antonie. Sag was du willst, ich weis schon selbst was ich bin!

Walbrok. In allem Betracht ein häßliches Mädchen, freut sich da nicht einmal mit mir den Vater zu sehn! pfui!

Antonie. Still, Brüderchen, oder ich werde böse, denn so etwas, auch nur im

Digitized by Google

Spaß gesagt; denken Sie August, wenn der Vater so etwas hörte, ich glaube er sagte gleich zur Strafe: Antonie, du sollst deinen August nicht haben — Aber wie stehn Sie denn da, junger Held! Ich glaube, Sie wollen ein Klagelied über den Frieden anstimmen?

v. Ries. Das nicht, aber —

Antonie. Aber — Was denn wieder? (ihn an die Stirne klopfend,) schwärmts wieder hier?

v. Ries. Und das nicht wenig; der Augenblick naht sich, wo mein Geschick entschieden wird. Wenn der reiche, geehrte Graf Walbrok den armen von Ries zu schlecht für seine Antonie hielte — Ach denn!

Antonie. Was das wieder für Schwärmereyen sind! haben Sie nicht die Briefe

des

Digitized by Google

des Vaters alle gelesen? Ist er nicht der gütigste Vater? Und in dem letzten — was sagt er da? das haben Sie doch nicht vergessen? Freye Wahl macht freye Leute sagt er, ich erinnere mich der Gelegenheit zu diesen Worten nicht ganz, aber ich legte sie nach meiner Art aus.

Walbrok. Und die war: Antonie suche dir einen hübschen Mann aus, ich werde deiner Wahl nicht widersprechen.

Antonie. Brav gesprochen Brüderchen! du kannst in meiner Seele lesen.

v. Ries. Ihre Worte entzücken mich, und doch — Antonie, ich kann mich heut nicht so innig freuen, als ich gern wollte, eine innere Stimme ruft mir zu —

Antonie. Laßen Sie mir die Stimme weg, ich kann die Stimme des Herzens nicht leiden, wenn sie uns eine unglückliche

Digitized by Google

Zukunft zuruft, und das wollte doch wohl die Ihrige thun.

v. Ries. Sie sind lustig Antonie — lustiger als jemals, und ich —

Antonie. Und Sie — schwärmen junger Herr! Soll ich mich nicht freuen, daß ich heut meinen Vater wiedersehen soll, den ich fast gar nicht mehr kennen werde? daß die Zeit heran naht, wo ich vom Vater berechtiget seyn werde, meinem August zu sagen: Ich liebe Dich.

Zweiter Auftritt.

Vorige, ein Bedienter.

Bedienter. Der Herr General kommen so eben.

Antonie. Gewiß! —

Bedien-

Bedienter. Er ist schon abgestiegen, und muß gleich hier seyn.

Antonie. Hurtig dem Vater entgegen (sie eilt mit ihrem Bruder fort).

Dritter Auftritt.

Herr von Ries allein.

Alles Freude und Entzücken, nur ich nicht! nur ich nicht! Hat mich denn die Liebe zum Menschenfeind gemacht, daß ich glückliche Menschen nicht mehr sehn kann, ohne traurig zu werden? Weg, weg mit dieser mürrischen Laune! — Ah ich wollte mich gern losreissen, und vermags nicht, dies klopfende Herz — Wenn ich Antonien verlör? wenn ein andrer — (man hört Geräusch) Man kommt, ich muß mich erst sammlen, ehe ich dem Vater meines Mädchens ins Gesicht sehn kann (er geht ab).

Vierter Auftritt.

Der General, Graf Walbrok, Antonie.

Der General hat in jedem Arm eins seiner Kinder, im Eintreten thut er einen Blick gen Himmel.

Dank dir Gott, daß du mich diese Freude noch hast erleben laßen! — Gesegnet sey der erste Schritt, in die mir bekannte Wohnung, wo ich ehedem Freude des Mannes genoß, und jezo Freuden des Vaters zu finden hoffe (drückt beyde Kinder an seine Brust). Ha Kinder! solche Freuden empfand ich in meinem Leben nicht — Als ich bey —. Ja als ich aus der Bataille zurück kam und das ganze Heer mir den Sieg zuschrieb — Als mein König mir im Angesicht aller dankte, da glaubte ich, keine Freude könnte größer seyn, als welche die Ehre giebt. — Aber die Freuden des Vaters sind größer.

Graf

Graf Walbrok. } Gütiger Vater!
Antonie. }

General. Aber kaum glaub' ichs, daß ihr beide dieselben noch seyd, die ich vor 6. Jahren verließ — Du Fritz bist aus dem Jüngling ein Mann geworden. Schade, daß du die Feder dem Degen vorgezogen! — Doch das thut nichts, jetzt brauchen wir so keine Soldaten mehr, jetzt braucht mein König eben so gute Minister, als er die Jahre daher gute Soldaten brauchte. Und du Tonchen, bist aus einem Kinde ein brav Mädchen geworden, ganz das Bild deiner Mutter, eben das schalkhafte, lachende Auge derselben (küßt sie) Tonchen, du warst die Mörderinn eines braven Weibes, deine Geburt machte mir wenig Freude, denn sie kostete mir mein Weib.

Antonie. (traurig) Mein Vater!

Digitized by Google

General. Nu, nu Tonchen! traurig mußt du nicht werden! heut gar nicht. — Nichts als Freude soll bey uns herrschen; morgen will ich alle Nachbarn bitten, will euch'n Ball geben, ja Kinder ich will selbst den Ball eröfnen, mit dir Tonchen — Ja, ja lache du wie du willst, hätt ich auch in zwanzig Jahren nicht getanzt, morgen tanz ich doch. Ich wünsche kein Friedensfest mehr zu erleben; aber das, welches ich mit meinem Blute erkaufen half, will ich auch feyern helfen.

Antonie. Recht Papachen! Schande soll Ihnen Ihre Tänzerinn nicht machen.

General. Ja, das wollt ich dir auch nicht rathen!

Antonie. Aber Papachen, Sie haben mir einen Tänzer geschickt, den ich morgen gewiß auch nicht vernachläßigen werde.

Digitized by Google

General. Mädchen der Teufel! was ist mir denn das; ich glaube gar, das ist ein Korb?

Antonie. Bewahre Papachen! Nur in der Soldatensprache, ein: abgelößt, gerufen. Bruder, wo ist denn von Ries?

General. Hahaha! so so! Mein junger Kriegsgefangner also? Nun, nun, da kömmts Vergeltungsrecht, ich habe ihn abgelößt, seinen Dienst fortzusetzen und er löst mich ab — Aber Friz, such mir doch den jungen Mann, ich will doch sehn, wie er mit seinem Ueberwinder zufrieden ist.

Graf Walbrok. Ich werde ihn gleich aufsuchen (geht ab).

Fünf-

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Der General, Antonie.

General. Nun Tonchen, wie bist du denn damit zufrieden, daß ich dir meinen Gefangenen überschickt habe?

Antonie. Daß ich mich 18. Monate recht gut mit ihm vertragen habe, kann Ihnen am besten antworten.

General. Das hat mich in deinem Briefe schon gefreut — Aber a propos, bald hätte ichs vergessen, ich bringe dir ja einen andern Tänzer auf morgen mit — den jungen Graf Rosen, kennst du ihn? Morgen kömmt er. Und da Tonchen, hätt ich so einen Gedanken, — versteht sich, wenns dein Gedanke ist.

Antonie. Und der wäre, Papachen?

General. Dein Auge sagt mir schon, daß du die Frage nicht nöthig hast, daß du mich

Digitized by Google

mich schon verstehst; aber ich will dir doch antworten — Sieh Mädchen, ich dachte so — der junge Rosen — sollte dir gefallen, und du solltest Lust bekommen, mit ihm dein ganzes Leben durchzutanzen.

Antonie. Ja das ganze Leben zu tanzen —

General. Versteht sich, so lange ihr Musik habt.

Antonie (im launigten Ton). Ach Papachen, ich bin ein recht unglücklich Mädchen.

General. Tonchen!

Antonie. Ja sehn Sie Papachen, ich bin ein Mädchen.

General. Das zeigt deine Kleidung.

Antonie. Und junge Mädchen brauchen eine Vertraute.

Gene-

Digitized by Google

General. Nun?

Antonie (immer scherzend). Und ich habe keine Seele, der ich mein Herz aufschliessen könnte.

General. Da weis ich dir nicht besser zu rathen, als: schaff dir eine solche Meuble an.

Antonie. Ja, man darf nur nicht allen Menschen trauen — Wenn Sie Sich entschließen könnten, bey Ihrer Tochter ein Aemtchen anzunehmen —

General. Bravo!

Antonie. Ich wollte Sie gern zu meinem Vertrauten machen, wenn Sie nur nicht mein Vater wären.

General. Nun, so vergiß einmal daß ichs bin.

Anto-

Digitized by Google

des Vaters alle gelesen? Ist er nicht der gütigste Vater? Und in dem letzten — was sagt er da? das haben Sie doch nicht vergessen? Freye Wahl macht freye Leute sagt er, ich erinnere mich der Gelegenheit zu diesen Worten nicht ganz, aber ich legte sie nach meiner Art aus.

Walbrok. Und die war: Antonie suche dir einen hübschen Mann aus, ich werde deiner Wahl nicht widersprechen.

Antonie. Brav gesprochen Brüderchen! du kannst in meiner Seele lesen.

v. Ries. Ihre Worte entzücken mich, und doch — Antonie, ich kann mich heut nicht so innig freuen, als ich gern wollte, eine innere Stimme ruft mir zu —

Antonie. Laßen Sie mir die Stimme weg, ich kann die Stimme des Herzens nicht leiden, wenn sie uns eine unglückliche

Digitized by Google

Zukunft zuruft, und das wollte doch wohl die Ihrige thun.

v. Ries. Sie sind lustig Antonie — lustiger als jemals, und ich —

Antonie. Und Sie — schwärmen junger Herr! Soll ich mich nicht freuen, daß ich heut meinen Vater wiedersehen soll, den ich fast gar nicht mehr kennen werde? daß die Zeit heran naht, wo ich vom Vater berechtiget seyn werde, meinem August zu sagen: Ich liebe Dich.

Zweiter Auftritt.

Vorige, ein Bedienter.

Bedienter. Der Herr General kommen so eben.

Antonie. Gewiß! —

Bedien-

Digitized by Google

Bedien'er. Er ist schon abgestiegen, und muß gleich hier seyn.

Antonie. Hurtig dem Vater entgegen (sie eilt mit ihrem Bruder fort).

Dritter Auftritt.

Herr von Ries allein.

Alles Freude und Entzücken, nur ich nicht! nur ich nicht! Hat mich denn die Liebe zum Menschenfeind gemacht, daß ich glückliche Menschen nicht mehr sehn kann, ohne traurig zu werden? Weg, weg mit dieser mürrischen Laune! — Ah ich wollte mich gern losreissen, und vermags nicht, dies klopfende Herz — Wenn ich Antonien verlör? wenn ein andrer — (man hört Geräusch) Man kommt, ich muß mich erst sammlen, ehe ich dem Vater meines Mädchens ins Gesicht sehn kann (er geht ab).

Vierter Auftritt.

Der General, Graf Walbrok, Antonie.

Der General hat in jedem Arm eins seiner Kinder, im Eintreten thut er einen Blick gen Himmel.

Dank dir Gott, daß du mich diese Freude noch hast erleben laßen! — Gesegnet sey der erste Schritt, in die mir bekannte Wohnung, wo ich ehedem Freude des Mannes genoß, und jezo Freuden des Vaters zu finden hoffe (drückt beyde Kinder an seine Brust). Ha Kinder! solche Freuden empfand ich in meinem Leben nicht — Als ich bey — Ja als ich aus der Bataille zurück kam und das ganze Heer mir den Sieg zuschrieb — Als mein König mir im Angesicht aller dankte, da glaubte ich, keine Freude könnte größer seyn, als welche die Ehre giebt — Aber die Freuden des Vaters sind größer.

Graf

Graf Walbrok.)
Antonie.) Gütiger Vater!

General. Aber kaum glaub' ichs, daß ihr beide dieselben noch seyd, die ich vor 6. Jahren verließ — Du Friz bist aus dem Jüngling ein Mann geworden. Schade, daß du die Feder dem Degen vorgezogen! — Doch das thut nichts, jetzt brauchen wir so keine Soldaten mehr, jetzt braucht mein König eben so gute Minister, als er die Jahre daher gute Soldaten brauchte. Und du Tonchen, bist aus einem Kinde ein brav Mädchen geworden, ganz das Bild deiner Mutter, eben das schalkhafte, lachende Auge derselben (küßt sie) Tonchen, du warst die Mörderinn eines braven Weibes, deine Geburt machte mir wenig Freude, denn sie kostete mir mein Weib.

Antonie. (traurig) Mein Vater!

General. Nu, nu Tonchen! traurig mußt du nicht werden! heut gar nicht. — Nichts als Freude soll bey uns herrschen; morgen will ich alle Nachbarn bitten, will euch'n Ball geben, ja Kinder ich will selbst den Ball eröfnen, mit dir Tonchen — Ja, ja lache du wie du willst, hätt ich auch in zwanzig Jahren nicht getanzt, morgen tanz ich doch. Ich wünsche kein Friedensfest mehr zu erleben; aber das, welches ich mit meinem Blute erkaufen half, will ich auch feyern helfen.

Antonie. Recht Papachen! Schande soll Ihnen Ihre Tänzerinn nicht machen.

General. Ja, das wollt ich dir auch nicht rathen!

Antonie. Aber Papachen, Sie haben mir einen Tänzer geschickt, den ich morgen gewiß auch nicht vernachläßigen werde.

Gene-

Digitized by Google

General. Mädchen der Teufel! was ist mir denn das; ich glaube gar, das ist ein Korb?

Antonie. Bewahre Papachen! Nur in der Soldatensprache, ein: abgelößt, gerufen. Bruder, wo ist denn von Ries?

General. Hahaha! so so! Mein junger Kriegsgefangner also? Nun, nun, da kömmts Vergeltungsrecht, ich habe ihn abgelößt, seinen Dienst fortzusetzen und er löst mich ab — Aber Fritz, such mir doch den jungen Mann, ich will doch sehn, wie er mit seinem Ueberwinder zufrieden ist.

Graf Walbrok. Ich werde ihn gleich aufsuchen (geht ab).

Digitized by Google

Fünfter Auftritt.

Der General, Antonie.

General. Nun Tonchen, wie bist du denn damit zufrieden, daß ich dir meinen Gefangenen überschickt habe?

Antonie. Daß ich mich 18. Monate recht gut mit ihm vertragen habe, kann Ihnen am besten antworten.

General. Das hat mich in deinem Briefe schon gefreut — Aber a propos, bald hätte ichs vergessen, ich bringe dir ja einen andern Tänzer auf morgen mit — den jungen Graf Rosen, kennst du ihn? Morgen kömmt er. Und da Tonchen, hätt ich so einen Gedanken, — versteht sich, wenns dein Gedanke ist.

Antonie. Und der wäre, Papachen?

General. Dein Auge sagt mir schon, daß du die Frage nicht nöthig hast, daß du mich

Digitized by Google

mich schon verstehst; aber ich will dir doch antworten — Sieh Mädchen, ich dachte so — der junge Rosen — sollte dir gefallen, und du solltest Lust bekommen, mit ihm dein ganzes Leben durchzutanzen.

Antonie. Ja das ganze Leben zu tanzen —

General. Versteht sich, so lange ihr Musik habt.

Antonie (im launigten Ton). Ach Papachen, ich bin ein recht unglücklich Mädchen.

General. Tonchen!

Antonie. Ja sehn Sie Papachen, ich bin ein Mädchen.

General. Das zeigt deine Kleidung.

Antonie. Und junge Mädchen brauchen eine Vertraute.

Gene-

Digitized by Google

General. Nun?

Antonie (immer scherzend). Und ich habe keine Seele, der ich mein Herz aufschliessen könnte.

General. Da weis ich dir nicht besser zu rathen, als: schaff dir eine solche Meuble an.

Antonie. Ja, man darf nur nicht allen Menschen trauen — Wenn Sie Sich entschließen könnten, bey Ihrer Tochter ein Aemchen anzunehmen —

General. Bravo!

Antonie. Ich wollte Sie gern zu meinem Vertrauten machen, wenn Sie nur nicht mein Vater wären.

General. Nun, so vergiß einmal daß ichs bin.

Digitized by Google

Antonie. Wenn Sie meynen! Also Sie sind mein guter Freund, nicht mein Vater; der Vater darf kein Wörtchen erfahren.

General. Affe! Nur zu!

Antonie. Nun so denken Sie nur liebster Freund das Unglück. Mein lieber Vater hat mir einen Mann ausgesucht und ich mir auch —

General. (etwas hitzig) Du dir auch?

Antonie. Pst! Sie sind ja nur mein guter Freund!

General. Und der Mann heißt?

Antonie. Herr von Ries —

Sechster Auftritt.

Vorige, Graf Walbrok, Herr v. Ries.

Gr. Walbr. Hier ist unser guter Vater.

v. Ries. Die Freude, meinen Ueberwinder in ruhigern Augenblicken wieder zu ehn —

General. Ah sieh da junger Herr, Sie machen ja verdammte Streiche!

von Ries. Herr General —

General. Denken vielleicht Repressalien sind erlaubt? wollen meine Tochter da zur Gefangne machen!

Antonie. Papachen, Sie vergessen den Vertrauten, plaudern mir ja aus der Schule.

General. Und du hättest wohl gar Lust, mir mein Aemtchen zu nehmen? Also ernsthaft Kinder — Seyn Sie mir gegrüßt, Herr von Ries, ich danke Ihnen, daß Sie Ihre Gefangenschaft nicht vor meiner Ankunft verlaßen haben. Sie hätten es freylich

lich thun können, da Sie der geschloßene Friede frey gemacht hat.

von Ries. Und ich danke Ihnen, daß Sie mir durch die Erlaubniß, hier auf Ihren Gütern zu bleiben, meine Gefangenschaft versüßt haben — Hätte ich, wie meine übrige Kammeraden, die Unbequemlichkeiten derselben empfinden müßen —

General. Ja ja Freude würden Sie nicht viel dabey gehabt haben, doch zu danken brauchen Sie nicht — Nur Ihrem empfehlenden Gesicht, das mich für Sie einnahm, und dem Ohngefähr, das Sie just in meine Hände kommen ließ, haben Sie's zu danken. Also Tonchen, dieß wäre der Mann, den du dir ausgesucht hättest?

Antonie. Je nun ja Papachen!

General. Uebel hast du nicht gewählt, Mädchen.

Digitized by Google

v. Ries. (voller Freude) Gütiger, vortreflicher Mann! Sie billigen also unsre Liebe? zürnen nicht über meine Verwegenheit?

General. Zürnen? das wäre wohl Thorheit. Ich hätte das vorher sehen können, daß ein rascher junger Mann und ein lebhaft hübsches Mädchen einander gefallen konnten; daß ich nicht so weit dachte, ist meine Schuld, also müßte ich auf mich böse seyn. Aber billigen — das ist was anders. Noch kenne ich Sie und Ihre Familie nicht.

Antonie. (traurig) Und Sie nehmen Ihr Wort zurück, Papachen?

General. Wer sagt denn das Närrchen? Vorausgesetzt, daß Sie mein Kind lieben, so geben Sie mir mehr Nachricht von Ihrer Familie und Glücksumständen, dann läßt sich mehr von der Sache sprechen.

Digitized by Google

v. Ries. (freudig) Gütiger Mann! fehlt nichts als dieß, dann hoff' ich bald glücklich zu seyn. Ich habe meinem Vater schon von meinen Wünschen Nachricht gegeben, mit jedem Augenblick seh' ich seiner Antwort entgegen, und dann hoff' ich, Sie völlig zu befriedigen.

General. Schon gut, schon gut, künftig mehr davon — Heut ists ohnedies zu spät, und mir steckt die Reise noch in Gliedern. So viel zu eurer beyder Befriedigung Kinder: ich werde dich zu nichts zwingen Tonchen, und alles, was mit der Vernunft besteht, erlauben. (Antonie und von Ries drücken pantomimisch ihren Dank aus.)

General. Und nun zur Ruhe! Friz begleite mich auf mein Zimmer (sie küssen dem General die Hand)! Vergeßt nicht Kinder, morgen ist Ball, und ich bin dein Tänzer Tonchen.

Antonie. Schon gut Papachen! so was vergißt kein Mädchen.

Siebenter Auftritt.

Antonie, Herr v. Ries.

Antonie. Nun August, bin ich nicht eine gute Prophetin?

v. Ries. Sie hatten gut prophezeyen, Sie kannten Ihren würdigen Vater zu gut.

Antonie. Aber nun auch die ernsthafte Miene weg, Sie sehn aus, als wenn Sie böse darüber wären, daß mein Vater ein so guter Vater ist.

von Ries. Ach Antonie! dies Glück hat mich zu sehr überrascht, noch glaub ichs kaum. Du mein? Antonie mein?

Antonie. Still, nicht so früh zu dem vertraulichen Ton übergegangen, noch sind wir

Digitized by Google

wir so weit nicht Haben Sie vergessen, was mein Vater sagte?

von Ries. (zurückhaltend) Sie haben Recht Gräfin, bald hätte ichs vergessen. Ja leider sind wir so weit noch nicht, und wenn ich meinem Gefühl traue, so werden wir auch nie so weit kommen. (äußerst traurig) Ach Antonie!

Antonie. Träumer! was das wieder für ein Ton ist! So schämen Sie sich doch August!

v. Ries. Aber, wenn ich Sie verlieren sollte? —

Antonie. Das sollen Sie ja nicht.

v. Ries. Gewiß nicht?

Antonie. Gewiß nicht! haben Sie nicht gehört, daß mich mein Vater zu

Digitized by Google

nichts zwingen will, und glauben Sie denn, daß Antonie jemals einen Andern als August lieben würde?

v. Ries. Ich glaube dir Engel! (laß mich immer den vertraulichen Namen brauchen) und schwöre dir, nie soll eine andre Ansprüche auf mein Herz zu machen haben.

Antonie. (zärtlich) Dein Ton ist ansteckend, August, ich muß dich verlaßen, sonst schwärme ich mit dir.

v. Ries. O daß du so stark als ich fühlen könntest, Antonie!

Antonie. Vielleicht fühl' ich stärker als du — Nicht vielleicht — gewiß! — (voller Gefühl) August, ewig bin ich Dein!

v. Ries. Schwörst du das?

Digitized by Google

Antonie. (küßt ihn) Bey diesem Kuß. schwöre ichs. (reißt sich loß und geht weg) Und nun, gute Nacht mein August!

v. Kies. (ruft ihr nach und geht dann ab) Gute Nacht, Engel!

Ende des ersten Aufzugs.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries, ein Bedienter kömmt herein.

v. Ries.

Was stört ihr mich denn so früh?

Bedienter. Es ist ein alter Mann unten, er verlangt Sie zu sprechen.

v. Ries. Mich?

Bedienter. Ja, — Ich sagte ihm, daß Ew. Gnaden erst aufgestanden wären, und ihn wohl noch nicht sprechen würden; ich bestellte ihn in etlichen Stunden wieder, aber er bat so dringend —

v. Ries.

Digitized by Google

v. Ries. Nun so bringt ihn. (der Bediente geht ab) Freilich stört er mich in der angenehmsten Beschäftigung, hindert mich meiner Antonie ganz den heutigen Morgen zu widmen, aber seys auch, ich bin ohnedies bey allem meinem Glück so voller Melancholie, vielleicht zerstreue ich mich ein wenig.

Zweiter Auftritt.

Herr v. Ries, der alte Herr v. Ries, in einem ganz schlechten Ueberrocke. Ein Bedienter.

v. Ries Vater. (im Eintreten zum Bedienten) Laß er uns allein, mein Freund, mein Geschäft bey seinem Herrn verlangt es. (der Bediente geht ab)

v. Ries Sohn. Was will er bey mir mein Freund?

Digitized by Google

v. Ries V. (tritt ernsthaft zu ihm) Kennst du mich nicht mehr August?

v. Ries S. Gerechter Gott, mein Vater. (stürzt in seine Arme)

v. Ries V. Der bin ich, habe mich selbst auf den Weg gemacht, dir die Antwort auf deinen lezten Brief zu bringen, Dir —

v. Ries S. Mir und meiner Antonie Ihren Segen zu geben. O theurer Vater, wie glücklich ist Ihre Ankunft, erwünschter konnte mir in der Welt nichts seyn — Ihr Segen zu meiner Verbindung und Ihre Erlaubniß fehlte mir nur, mein Glück vollkommen zu machen. Die Einwilligung des Generals haben wir schon, — (will den Alten wegführen) Kommen Sie den würdigen Mann kennen zu lernen, Ihre künftige Tochter zu küssen.

v. Ries V.

Digitized by Google

v. Ries V. Nicht so rasch junger Mensch! kennst du dich denn? kennst du mich?

v. Ries S. Mein Vater —

v. Ries V. Sind wir allein? Kann ich hier mit dir reden, ohne unterbrochen zu werden?

v. Ries S. Sie dürfen nichts besorgen, kein Mensch wird uns unterbrechen. Aber wozu das alles?

v. Ries V. Das sollst du gleich erfahren. Dein letzter Brief zeigte mir deine ganze Leidenschaft, zeigte mir die Folgen davon — Und ich fand nöthig, dir die Antwort selbst zu bringen.

v. Ries S. Aber in diesem Aufzug? —

v. Ries V. Du wirst diesen Aufzug bald selbst nöthig finden. Also zur Sache —

Es

Es wird dir unangenehm seyn, daß ich von dir verlangen muß, allen Gedanken von Liebe zu entsagen, bis du gewisse andre Pflichten erfüllt hast.

v. Ries S. Entsagen?

v. Ries V. (sehr ernsthaft) Laß mich ausreden! Du glaubtest bis jezt der Sohn eines armen Edelmannes zu seyn, aber die Jahre sind gekommen, wo du dein und mein Geschick mußt kennen lernen. Wisse denn, du bist ein geborner Graf vom edelsten Stamme entsprossen.

v. Ries S. Also meiner Antonie gleich an Geburt? (freudig) Und mein Geschlechts-Name? —

v. Ries V. Nicht voreilig! Dein Name ist verloren gegangen, weil man mich der Meuterey wider meinen Fürsten beschuldigte, ich mußte fliehn, mein Leben

zu

zu retten, mein Vermögen, bis auf einige Kapitalien, im Stiche lassen, welche kaum hinreichten, dich und mich zu erhalten. Und an allen diesem Unglück ist ein einziger Mann schuld, ohne ihn wäre nichts entdeckt worden und ich wäre in meiner Würde geblieben. Kannst du den Mann wohl lieben, der deinen Vater und dich dem Elend übergab.

v. Ries S. Aber waren Sie schuldig?

v. Ries V. Schuldig oder unschuldig, gleichviel! — Genug, der Mann hat eine Tochter, ein schön Mädchen sagt man. Durch eine Verbindung mit ihr könntest du vielleicht den Vater aussöhnen — vielleicht mir die Gnade des Fürsten, kurz, dir und mir unsern Stand wieder verschaffen. Willst du das Mädchen heurathen?

v. Ries S. Das kann ich nicht.

v. Ries V.

Digitized by Google

v. Ries V. Ich bin nicht gekommen, dich zu zwingen. Du willst dein Glück also nicht durch das Mädchen herstellen?

v. Ries S. Verloren sey Glück und Ehre, wenn ich es durch eine solche Heurath erkaufen soll. Antonien kann ich nicht untreu werden.

v. Ries V. Schon recht! — Aber du mußt mehr thun, mußt deinen Vater rächen, im Blute seines Feindes die verjährte Rache kühlen. Dann hast du meine Einwilligung zu deiner Heurath, wenn du Antonien, sie dich haben will.

v. Ries S. Lassen Sie mich nur unsern Feind erst kennen lernen, beweisen Sie mir, daß Ihre Rache gerecht ist, dann —

v. Ries V. Genug, du bist Sohn! Willst du mir gehorchen? auf deinen Gehorsam steht meine Einwilligung.

v. Ries S.

Digitized by Google

v. Ries S. Ungern erfüll' ich ein Verlangen, ohne zu wissen, was man verlangt, und doch — Antonie der Preis meines Gehorsams —

v. Ries V. Du willst also gehorchen?

v. Ries S. Mein Vater!

v. Ries V. So schwöre mir, nie die Tochter meines Feindes zu heurathen; deines Vaters Schimpf in dem Blute seines Feindes abzuwaschen. Schwöre mir dies bey den fürchterlichen Gerichten der Ewigkeit.

v. Ries S. Ich zittre, den Schwur zu thun, Vater! Vater! ist Ihr Verlangen auch gerecht?

v. Ries V. Schwöre mir, oder —

v. Ries S. Liebe, Liebe, wozu bringst du mich? — Wolan, ich schwöre!

Digitized by Google

v. Ries V. Der Fluch des Vaters treffe dich, wenn du meineidig wirst! Und nun lerne dich und deinen Feind kennen. Ich bin Graf Drüden, auf dessen Kopf der Preis von 1000 Pistolen steht, und Graf Walbrok ist mein Feind.

v. Ries S. Gerechter Gott! was hab' ich gehört! (sinkt in einen Stuhl)

v. Ries V. Denk an deinen Schwur!

v. Ries S. Vater! Vater! wozu haben Sie mich verleitet!

v. Ries V. Weichling! dem die Liebe eines Mädchens mehr gilt, als Ehre und Vater.

v. Ries S. Zu diesem Schwur verleitete mich kein Vater! der Schwur ist nichtig, ich kann ihn nicht erfüllen. Antoniens

Digitized by Google

toniens Vater morden — Antonien verlassen —

v. Ries V. Du willst also meineidig werden?

v. Ries S. Bey dem ewigen Richter selbst schwöre ich, der ungerechte Schwur bleibt unerfüllt!

v. Ries V. So treffe dich mein Fluch — und das Blut des Vaters schreye Rache über dich — du bist mein Sohn nicht. — Nochmals frag ich dich, willst du mir gehorchen? — Nicht? — So komme mein Blut über dich! für dich und deine Ehre wünscht ich zu leben, ich habe nun keine Ursache mehr zu leben, ich hasse das Leben und will es selbst meinen Feinden überliefern. (er geht an die Thüre und ruft) Bedienter!

v. Ries S. Mein Vater! (ein Bedienter kommt)

v. Ries V. (zu dem Bedienten) Sagt dem Graf Walbrok, daß ich ihn sprechen müßte. (der Bediente geht ab)

v. Ries S. Mein Vater! (fällt auf die Knie) um Gottes willen bitt ich Sie, fliehen Sie, fliehen Sie!

v. Ries V. Ich bleibe und bestrafe deinen Ungehorsam.

v. Ries S. Fliehn Sie Vater! und ich will seyn was Sie aus mir machen! Nur machen Sie mich nicht zum Vatermörder!

v. Ries V. Ists dir Ernst, oder ists wieder ein Versprechen, das du in künftiger Minute bedauren wirst?

v. Ries S. Nein, nein, mein Vater! nur retten Sie Sich! Man kommt schon, Vater —

v. Ries V. Fürchte nichts, man wird mich nicht so leicht erkennen, 25. Jahre Abwe-

Digitized by Google

Abwesenheit; und diese Kleidung haben mich genug verändert. Also — Sey mein Sohn! — Ich werde dich unterstützen, wenn du wanken solltest. Ich werde in der Nähe bleiben, deine Schritte zu beobachten, werde sehn, wie du dich von meinen Feinden losreißt und sie strafst.

v. Ries S. Man kommt, flehn Sie. (äußerst dringend)

v. Ries V. Ich gehe — Aber denke dran, daß du deinen Vater aufs Blutgerüste liefersst, so bald du dein Wort nicht erfüllst. (er geht ab)

v. Ries S. (sieht dem Vater einige Augenblicke starr nach) Ist das Wahrheit, oder ists ein Traum? — War das mein Vater? — Er wars nicht! Eine teuflische Erscheinung hat mir ein Versprechen abgedrungen, das mein Herz zerreißt — Ein Vater würde seines Sohnes Glück wollen, aber er? —

Und doch — Unglücklicher! nur zu wahr ists. (er wirft sich in einen Stuhl) Und was verlangt er? das Schrecklichste davon hab ich nur behalten, Antonien soll ich entsagen — Antonien! — und mit ihr dem ganzen Glück meines Lebens!

Dritter Auftritt.

Herr v. Ries Sohn, Antonie.

Antonie. Guten Morgen August! Du hast meinen Vater rufen lassen? Aber eben hat er Besuch bekommen, den er erst empfangen mußte. Ich glaube, es wird dir nicht unangenehm seyn, statt den Vater dein Mädchen zu sehn.

v. Ries. (wirft sich zu Antoniens Füssen) Antonie!

Antonie. Nun, was soll denn das wieder?

v. Ries

Digitized by Google

v. Ries. Leb wohl, Antonie! auf ewig leb wohl!

Antonie. (hebt ihn scherzend auf) Das klingt ja recht tragisch — Spaß nicht Auguſt, eben iſt ein recht hübſcher Gaſt gekommen, der mich wohl verleiten könnte, dem Herrn von Ries ſein Lebewohl zu erwiedern.

v. Ries. Du ſcherzeſt Antonie, und ich —

Antonie. Und du ſchwärmſt einmal wieder — Hör Auguſt, die Schwärmerey mußt du dir abgewöhnen, ſie paßt gar nicht zu meiner luſtigen Laune. Komm, ſey munter, lache mit mir, denke nur, eben iſt ein Nebenbuhler von dir angekommen.

v. Ries. (auffahrend) Ein Nebenbuhler?

Digitized by Google

Antonie. Ja, ja! Ich glaube gar du weißt es schon, und willst mich mit deiner tragischen Miene von ihm wegscheuchen? Da wählst du wahrhaftig ein schlecht Mittel; denn glaub nur, wir Mädchen lieben immer die jungen, lustigen Bursche am meisten.

v. Ries. Auch du quälst mich Antonie? Ach! wenn du wüßtest —

Antonie. Ich mag nichts wissen, ich habe schon genug von deiner Schwärmerey gehört. Lustig junger Herr oder —

v. Ries. Nun wenn du mich denn nicht hören willst — Leb wohl, und sey glücklicher als ich! —

Antonie. (ahmt seinen Ton nach) Leb wohl und sey glücklich mit mir! Siehst du ich kann auch Ausrufungen machen, nur daß sie nicht so natürlich klingen, wie die deinigen; wenn ich einmal dein Weib

seyn

seyn werde, gewöhn' ich mich vielleicht besser an deinen Ton — Weib? huhuhu! das Wort klingt mir ganz fürchterlich, schaudert mir doch die Haut davor.

v. Ries. Ach du hast nichts zu fürchten. —

Antonie. Ich denk's auch nicht, so fürchterlich es auch klingt, Mann! — ha das klingt schon besser! (ihn schmeichelnd) Mann und Weib: Nun, da ist das Wort Weib doch erträglich! (sie sieht Augusten, der sich wieder im Stuhl geworfen, einige Augenblicke an) Aber nun werde ich bald auch böse, ich schäckre, lache; alles, um dich aufzumuntern, aber der Herr bleibt mürrisch — Nein das geht nicht, das würde eine schlechte Ehe geben. Gleich, lache mit mir, oder ich gehe zu deinem lachenden Nebenbuhler. Nun, lieber trauriger Ritter!

Digitized by Google

v. Ries. (umfaßt Antonien, sieht dann gen Himmel) Vater! Vater!

Antonie. (scherzend) Er wird gleich kommen.

v. Ries. Den Engel soll ich verlassen?

Antonie. Das würde der Engel sehr übel nehmen.

Vierter Auftritt.

Der General Walbrok, und Vorige.

Antonie. (zum Vater) Papachen — Zwar nein, jetzt sollen Sie nur Vertrauter seyn. Bringen Sie doch den jungen Herrn zur Vernunft, da rappelts wieder einmal ganz entsetzlich.

General. (zu Antonien) Laß uns allein, Tonchen, ich habe etwas mit ihm zu reden.

Digitized by Google

Antonie. Recht Papachen, lesen Sie ihm den Text brav! vielleicht gehorcht er Ihnen besser, als seinem zärtlichen Mädchen. Adieu lieber Schwärmer! (geht ab)

Fünfter Auftritt.

Der General Walbrok, Herr von Ries Sohn.

General. Eben erhalte ich dies Billet — lesen Sie, und sagen Sie mir ist der Inhalt Wahrheit?

v. Ries. (sieht das Billet) Gerechter Gott! von meinem Vater!

General. Lesen Sie.

v. Ries. (liest) "Sie kennen den Mann nicht, dem Sie Ihre Tochter geben wollen, er ist der Sohn des Grafen Drüden, Ihres Feindes." (er läßt das Billet auf die Erde sinken und bleibt erstarrt stehn)

Gene-

Digitized by Google

General. Nun ist der Inhalt wahr? — Sie antworten nicht? Pfui junger Mann! sich so hämisch in mein Haus einzuschleichen! — Aber noch will ichs nicht glauben; Reden Sie, sind Sie Drüden?

v. Ries. Vater meiner Antonie, hassen Sie mich nicht —, Bey Gott ich verdiene Ihren Haß nicht.

General. Sie sind also Drüden?

v. Ries. Ich bins!

General. (geht einigemal auf und ab) Und wagten es, mein Kind von mir zu verlangen?

v. Ries. Als ich mir noch mit der glücklichen Hofnung schmeichelte, kannte ich mich selbst nicht; glaubte die einzige Hinderniß meines Glücks würde meine Armuth seyn.

General. Und woher wissen Sie heut, was Sie gestern nicht wußten?

v. Ries.

Google

v. Ries. Fragen Sie nicht, die Antwort würde mir selbst Antonie nicht entreissen. Aber haben Sie jemals etwas gegen mich empfunden, das der Zuneigung ähnlich war, so beschwöre ich Sie bey dieser Empfindung: hassen Sie mich nicht! Ich bin unschuldig, wußte nicht, wer ich war, und wie strafbar meine Wünsche waren.

General. Ich hasse keinen Menschen, selbst Ihren Vater nicht, so strafbar er sich auch gemacht hat. Nach meiner Pflicht müßte ich Sie meinem Fürsten überliefern, aber ich will hoffen, der Sohn ist unschuldig an der Bosheit des Vaters.

v. Ries. Herr Graf, sprechen Sie mit Achtung von meinem Vater, ich könnte sonst vergessen —

General. Auch dies Aufbrausen vergeb' ich dem Jüngling und Sohn. Aber

Sie

Digitized by Google

Sie werden einsehn, daß der Sohn eines zum Tode Verurtheilten nicht mein Schwiegersohn werden kann —

v. Ries. Ich fühls, fühle ganz das Unglück, das mich von Antonien trennt.

General. Also fliehen Sie — daß ich dies zulasse, ist alles was ich für Sie thun kann. Seh' ich Sie wieder, so erfüll ich meine Pflicht und liefere Sie aus.

v. Ries. Leben Sie wohl Herr General — Denken Sie zuweilen an einen unglücklichen Jüngling, der Sie einst hofte Vater zu nennen, der mit Antonien sein ganzes Glück verliert. (will ab)

General. Noch eins — Sie müssen mir auch versprechen, Antonien nicht mehr zu sehn.

v. Ries. Liebten Sie je Herr Graf?

Gene-

Digitized by Google

General. Wozu die Frage?

v. Ries. Wenn Sie jemals liebten, so werden Sie wissen ob ich dies versprechen kann — Genug, ich verlasse augenblicklich Ihr Haus. (geht ab.)

Sechster Auftritt.

Der General hernach Antonie.

General. Fast beklag ich ihn! — Wäre er auch arm gewesen, nur ein guter Edelmann, ich hätt' ihm meine Tochter gegeben, der Junge gefiel mir so wohl — Aber einen Landesverräther zum Vater zu haben? — Hat mir der Streich doch meine ganze heutige Freude verdorben! dachte da heute einmal recht lustig, recht jung zu seyn — Ich muß aber doch den Andern die Freude nicht verderben, muß mich heiter stellen, wenn ichs auch nicht bin.

Anto-

Digitized by Google

Antonie. (kömmt lachend herein) Hahaha! Je Papachen das geht ja lustig bey uns, — gar Masquerade haben Sie bestellt? da sind schon wenigstens 20 Masquen gekommen, immer eine drolligter als die andre, lustig ists, daß sich keine zu erkennen geben will, jeder glaubt, die Larve ist Empfehlung genug, auf den Saal zu gehn; der Schweizer wollte einige anhalten, aber ich habe Special-Befehl gegeben Jedermann passiren zu lassen. Der Spaß gefällt mir viel zu sehr, als daß ich ihn nicht sollte ausführen helfen (küßt den Vater) Dank Papachen für die Freude, die Sie mir machen.

General. Freut dichs also, Tonchen?

Antonie. Wohl Papachen! nur wünscht ich, daß ichs vorher gewußt hätte, dann hätt ich und August als Arlequin und Arlequinette den Spaß voll gemacht.

Gene-

General. Ja Tonchen, der Herr von Ries —

Antonie. Sie haben Recht Papachen. August schickt sich zum Arlequin, wie ich zum Pagodel — Je nun, da muß man sich helfen, August hätte den Pantalon gemacht, ich bliebe bey der Arlequinette, denn die schickt sich am besten für mich — und sehn Sie, Pantalon und Arlequinette können immer zusammen auf die Redoute gehn, die Arlequinette gewinnt dabey, denn gefällt ihr ein Arlequin besser, so verdenkt ihr keine Masque, wenn sie den Pantalon verläßt.

General. Liebes Tonchen, aus deinem Pantalon und Arlequin kann nichts werden, du wirst dir einen andern Tänzer aussehn müssen.

Antonie. Haben Sie schon die Lust zum tanzen verloren Papachen? Ach da ist

Digitized by Google

gewiß mein trauriger Ritter dran Schuld, ich glaube der steckt noch das ganze Haus mit seiner Melancholie an, aber mich soll er doch nicht traurig machen — Ihm zum Possen will ich für ihn und mich zugleich lustig seyn.

General. Der Possen wird ihn nicht sehr rühren, denn er wird deine Freude nicht mit ansehn können. Er ist fort —

Antonie. (erschrocken) Fort? —

General. Auf höhere Ordre. Du weißt, ein Soldat muß Ordre pariren.

Antonie. Mein August fort? — Ach Papachen, nun hab ich auch alle Lust zum Tanzen verloren. Armer August! so war also dein Lebewohl Ernst? und ich schickte dich mit so lachendem Munde fort! das verzeih ich mir nicht.

Digitized by Google

General. Nun, nun Tonchen! du mußt mir nicht traurig werden. Die Königin des Balls muß munter seyn.

Antonie. Ist er denn wirklich schon abgereißt?

General. Ja.

Antonie. Und wo denn hin?

General. Das weiß ich selbst nicht. Aber ich denke, er wird bald wieder hier seyn.

Antonie. (freudig) Bald wieder hier? — Ah so! ja nun laß ich mirs gefallen — Ach pfui Papachen, Sie haben mich erschreckt, daß ich am ganzen Leibe zitterte; ich beurtheilte seine Abreise nach seinem Lebewohl! das war so traurig, als wenn er ewig wegbleiben wollte. Nun einen Tag, zwey, drey, vier, auch ein paar Wochen kann ich wohl ohne August seyn,

Digitized by Google

so gar verliebt muß ein Mädchen nicht seyn, daß sie nicht eine Stunde ohne ihren Sclaven bleiben könnte, und ich will meinen Schwestern keine Schande machen.

General. So Tonchen, so gefällst du mir, nun komm und mache die Wirthin vom Hause, ein muntrer Wirth macht muntre Gäste.

Antonie. Nun wenn die Gäste mir heut alle nachahmen, so bekommen die Schuhmacher gewiß morgen ein gut Stück Arbeit, etliche dutzend Paar Schuh werden morgen gewiß mehr bestellt — Aber Papachen, recht ist mirs doch nicht, daß August just heute fortreist. Ich begreife die Ursache nicht, just heute, da ich so vergnügt mit ihm seyn wollte — Nun wart Wildfang, komm mir nur wieder! ich will zanken (sehr schäckernd) Zanken wie — wie ein verliebtes Mädchen!

Gene

Digitized by Google

General. Komm nun zur Gesellschaft Tonchen, beym Klang der Instrumente wirst du schon vergessen, daß Herr von Ries nicht da ist.

Antonie. Vielleicht — aber sie vergessen das Beste, das mir ihn auf heute vergessend machen kann. Es wird wohl ein junger Bursche unter den Masquen seyn, der Augusten aus den Gedanken eines lustigen Mädchens tanzen kann.

General. Das denk' ich. Graf Rosen, zum Exempel —

Antonie. Nein Papachen, der gefällt mir nicht! — Sein Kompliment war schon nicht empfehlend — so zärtlich-schmachtend und so steif, und das ist mir in Tod zuwider — Mir fielen die Marionetten von voriger Woche dabey ein — Nein, nein! Nun, und vorerst sind Sie ja mein Tänzer — Lustig Papa-

Digitized by Google

chen, zum Tanz! denken Sie einmal, Sie wären 30. Jahr jünger und ich wär' Ihr Mädchen — Geben Sie Acht alle junge Bursche werden Sie beneiden.

General. Du liebe, muntre Schwätzerinn!

Antonie. (führt den Vater fort) Nun vorwärts Marsch, Papachen! Wir müssen ohnedies die Narrenkappe noch überwerfen, und dann eröfnen wir den Ball mit einer Allemande — Nicht? — Nun dann mit einer Menuet, Ihnen zu Gefallen thu' ich das schon. (sie geht singend mit dem Vater ab)

Ende des zweiten Aufzugs.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Ein Zimmer mit Seiten-Thüren, worinn Erfrischungen stehn. Durch die ofne Mittelthüre sieht man in einen Saal, worinn viele Masquen zu sehen sind, welche theils tanzen, theils herumgehen. Die Musik geht immer fort, aber sie muß so entfernt seyn, daß der Dialog kann verstanden werden.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn, in Domino, worunter er eine andre Masque hat, sitzt an einem Tisch mit der Masque vorn Gesicht. Andre Masquen gehn ab und zu. Antonie kommt nach einer Weile mit einem Tänzer herein.

v. Ries. Soll ich sie denn nicht entdecken? Ich muß sie nochmals sehn, eh' ich

Digitized by Google

sie auf ewig fliehe — Ach hätt ich dies heut bey meinem Erwachen geglaubt? Da träumte ich mir heut einen so frohen Tag — Aber ich träumte ihn mir auch nur, beym Erwachen verschwindet der Traum (er sieht Antonien im Tanzsaal) Ist sie das nicht? Ihr Gang, ihre Gestalt — Aber so munter, so leicht, so froh hüpft sie herum? — vermißt ihren August nicht? Hu wies hier braußt, wie gepreßt mein Herz schlägt! und sie so leichtsinnig? Mädchen, Mädchen!

Antonie. (kommt mit ihrem Tänzer herein) Im Ernst, Sie tanzen allerliebst! — Wollen Sie nicht Erfrischungen?

Der Tänzer. Von Ihrer Hand müssen sie mir angenehm seyn.

Antonie. Nun ob meine Hand etwas dazu beytragen wird, kann ich nicht wissen. Bedienen Sie Sich, ich will wieder in Saal.

d. Tänzer.

Digitized by Google

d. Tänzer. Ohne mich? Und Sie glauben schöne Masque, daß ich Sie heut' einen Augenblick verlassen würde?

Antonie. Ich hoff's doch. Ich denke nicht, daß Sie werden beständiger seyn wollen, als ich mich zu seyn fühle — Ich wünsche heut noch die Reihe durchzutanzen, um morgen mein Urtheil zu fällen, welches der beste Tänzer war.

von Ries. (verbissen) Herrlich!

d. Tänzer. Das laß ich nicht zu, schöne Masque! wenigstens muß ich vorher Ihr Gesicht sehn; wie reizend muß das seyn, da Sie unter der Masque so sehr entzücken.

Antonie. So will ich Ihr Entzücken nicht mindern, denn ich würde verlieren, wenn Sie mich ohne Masque sähn. Ich geh' in Saal, wollen Sie hier bleiben oder mich begleiten?

Digitized by Google

von Ries. (geht zu Antonien) Masque!

Antonie. Was beliebt?

v. Ries. So vergnügt?

Antonie. (schäckernd) So neugierig Masque?

v. Ries. (nimmt die Masque ab) Hab ich etwa nicht Ursache?

Antonie. (schreyt) Ach!

v. Ries. Fürchten Sie nichts Antonie, ich werde Ihr Vergnügen nicht stören. (will ab)

Antonie. (hält ihn zurück) August, August!

v. Ries. (bleibt stehn)

Antonie. Ach du lieber Sonderling! hahaha! Nun das hast du allerliebst gemacht, daß du mich so überrascheſt! (ſie macht

Digitized by Google

macht sich von dem Tänzer los, der sie bis jetzt führte) Ja Masque Sie vergeben — hier ist Jemand der näher Recht hat.

d. Tänzer. (im Abgehn) Ich verstehe und bin nicht gern überlästig.

Antonie. Aber daß du mich so hintergehen konntest — Nun, nun, du hast die Strafe auf der Stelle erhalten; denn du hast gesehn, daß ich auch ohne dich vergnügt seyn kann.

v. Ries. Leider hab ichs gesehn!

Antonie. Ein andermal habe mehr Geheimniße für Antonien. Aber fort, mußt tanzen August!

v. Ries. Antonie ich habe wichtigere Dinge abzumachen, wir werden auf'm Tanzplatze nicht so nöthig seyn, es giebt der Tänzer so viele —

Anto-

Digitized by Google

Antonie. Auch eifersüchtig? — nun, nun, nun! lieber August ich will auch den ganzen Abend mit keinem mehr, als dir tanzen — Sieh Schwärmer, wie vergnügt mich deine Gegenwart macht! Aber bald hätt ich vergessen — Zum Papa muß ich, der muß wissen, daß ich dich entdeckt habe. (will abgehn)

v. Ries. (hält sie auf) Antonie! bleib!

Antonie. (reißt sich los) Nein, nein! muß dem Väterchen den Text lesen, daß er mich so hintergangen hat.

v. Ries. Antonie!

Antonie. Ich bin gleich wieder hier. (läuft ab)

Zwei-

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Herr v. Ries Sohn, allein.

Antonie! Antonie! — Umsonst, ihre rasche Freude wird mich verrathen und den Zorn des Vaters rege machen. Ein Glück daß ich auf einen solchen Zufall vorbereitet bin (er macht den Domino auf damit der Zuschauer die Masque sieht, die er drunter an hat) Sprechen muß ich dich Mädchen! Ach fort! man kömmt, der Vater könnte unter den Kommenden seyn. (geht in die Seitenthüre ab)

Dritter Auftritt.

Der General Walbrok, Antonie, hernach der junge Graf Walbrok.

Antonie. Hier Papachen, hier — Nun verschwunden? (sieht sich im Zimmer und dann im Saale um) Nun wo ist er denn hingekommen?

Gene-

Digitized by Google

General. Also wirklich hier, Antonie?

Antonie. Leibhaft — der ganze schwärmerische Herr von Ries — Aber wo er hingekommen seyn mag, begreif ich nicht. —

d. j. Graf. (kömmt ins Zimmer)

Antonie. Gut daß du kömmst, Brüderchen, hast du nicht eine Masque in schwarzen Domino gesehen?

d. j Graf. Ganz am Ende des Saals sizt ein schwarzer Domino.

Antonie. Gleich hol' ich ihn Papachen! (läuft eilig ab)

General. Das ist wider die Abrede, junger Herr! wir sprechen uns! Hast du den von Ries auch gesprochen Friz?

d. j. G. Ich glaubte er sey verreißt.

General. Ich glaubts auch.

Digitized by Google

Vierter Auftritt.

General, der junge Graf Walbrok, Antonie, der alte Herr v. Ries, er hat einen ähnlichen Domino wie vorher der Sohn an. Der junge Herr v. Ries, folgt den übrigen in einer andern Masque und setzt sich in einen Winkel an einen Tisch.

Antonie. (bringt den alten Herrn v. Ries geführt) Nun hieher junger Herr, der Papa will auch die Ehre haben, Sie zu sehn.

v. Ries V. Sie irren Sich Masque, ich kann der nicht seyn, den Sie suchen.

Antonie. Das wäre doch sonderbar, wir wollen doch sehn — (will ihm die Masque nehmen)

v. Ries V. Masque!

General. Tonchen, sey nicht zu muthwillig.

Anto-

Digitized by Google

Antonie. (zieht ihm die Masque unvermuthet ab und behält sie in der Hand) Ach Papachen so was ist einem hübschen Mädchen wohl erlaubt — (sieht den Alten an und schreyt) Ah! Gott bewahre! da ist eine Verwandlung vorgegangen!

v. Ries V. Ich hätte geglaubt, daß Sie die Rechte der Gastfreyheit besser kennten, ich fürchtete keine Beleidigung —

General. Tonchen, Tonchen, was machst du da für Streiche?

Antonie. Ziemlich einfältige — Aber wenn der alte Herr ein wenig galant ist, so wird er Ihnen die Narrheiten eines unbesonnenen Mädchens nicht anrechnen.

General. Ich weiß nicht, ob Sie mit meiner Tochter gleich denken. Auf alle Fälle bitte ich um Vergebung.

v. Ries V. Hat nichts zu sagen!

Gene-

Digitized by Google

General. Aber das Ohngefähr stiftet doch zuweilen was Gutes. Da wir doch wohl beyde des Tanzens wegen nicht hier sind, so wollen wir zusammen trinken.

v. Ries V. Ich bin zwar auch nicht des Trinkens wegen hier, aber doch —

General. Tonchen! Eine Flasche Wein gieb mir her.

v. Ries S. (ist schon aufmerksam unter der Rede geworden jetzt beym Niedersetzen erblickt er das Gesicht des Vaters) Gerechter Gott, er ists! wenn er sich verriethe!

Antonie. (bringt Wein) Beym Trinken bin ich nichts nütze, ich werde indeß meinen Flüchtling suchen.

General. (zu alt. v. Ries) Mit Erlaubniß! (zu Antonien die er auf die Seite zieht) Du bringst den Herrn von Ries hieher so bald du ihn findest, hörst du? Ohne viel

Digitized by Google

mit ihm zu reden, ich habe meine Ursachen. (Antonie geht ab)

v. Ries S. (kommt indeß zu dem Alten von Rieß) Gerechter Gott, was machen Sie hier? wenn man Sie entdeckte!

v. Ries V. Denk an deinen Schwur!

General. (der zurück kommt und den Sohn beym Vater erblickt will einen Stuhl an den Tisch rücken, damit er sich setzen soll) Beliebt euch, Masque?

v. Ries S. (dankt pantomimisch)

General. Nach Belieben — Aber alter Herr, mit wem hab ich denn die Ehre zu sprechen? Alle meine Nachbarn und Freunde sind mir in meiner langen Abwesenheit unkenntlich geworden, wenn ich mich auch so verändert habe —

v. Ries V. Ja, seit wir uns das letztemal sahn, sind wir freylich verändert, unsre

Digitized by Google

unsre eignen Gesichter sind uns Masque geworden.

General. Und gleich wohl sind mir Ihre Züge nicht unbekannt, aber mein Gedächtniß ist mir nur ungetreu. (sieht ihn aufmerksam an) Wären Sie —

v. Ries S. (der indeß äußerst besorgt herum gegangen, als er merkt der Vater könne erkannt werden, vergißt er sich, springt zu und will ihn mit sich fortreissen) Aus Barmherzigkeit fliehn Sie Vater!

General. (als er die Uebereilung des jungen von Ries sieht, springt er zwischen Vater und Sohn und hält sie) Vater? — Vater? — und Ihre Stimme von Ries? (reißt ihm die Masque ab) Himmel und Erde, Drüden! und dies Ihr Vater?

v. Ries V. Ich bins!

v. Ries S. So fliehen Sie doch Vater, kein Sterblicher soll Sie aufhalten, mit

Digitized by Google

wüthender Faust wird der Sohn den Vater schützen.

v. Ries V. (mit gesetztem Ton) Still junger Mensch! aus Unbesonnenheit verräthst du den Vater, und eben so unbesonnen willst du deine Fehler verbessern. (zum General) Ja Graf Walbrok, ich bin Graf Drüden, Ihr unversöhnlichster Feind.

General. Graf, in welche Verlegenheit setzen Sie mich? Sie wissen was mir meine Pflicht befiehlt — Was wollten Sie hier?

v. Ries V. Das fragt Graf Walbrok? — Meinen Sohn von einer mir verhaßten Verbindung abhalten — Mich rächen. Erfüllen Sie nun was Ihnen Ihre Pflicht befiehlt.

General. (macht eine Bewegung mehrere herbey zu rufen)

v. Ries S. (hält ihn auf und wirft sich ihm zu Füssen) Bleiben Sie theurer Mann, lassen

Digitized by Google

lassen Sie Ihr Herz, nicht Ihre aufbrausende Empfindung reden — haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Sohn, schenken Sie ihm seinen Vater. Ich will mit ihm fliehn, wo uns nie Ihre Augen wieder erreichen sollen; bey allem was heilig ist, schwöre ich, allen meinem Glück, jeder Verbindung mit Ihrer Tochter zu entsagen! nur meinen Vater schenken Sie mir.

v. Ries V. (mit verbißner Wuth) Unwürdiger Sohn, steh auf! Ich folgte dir hieher, dich zu bemerken, dich von Thorheiten abzuhalten — Und kann dich nicht von der Schande retten. (verbissen) Graf Drüdens Sohn winselnd zu den Füssen seines Feindes zu sehn, ha! —

General. Ich sehe Sie sind noch der Alte, noch nicht durch die Jahre abgekühlt worden — Auch ich bin noch der Alte, und will Ihnen zeigen, wie ich meine Fein-

Digitized by Google

de behandle. Fliehn Sie beyde; ich werde es bey meinem Fürsten verantworten, daß ich Menschenblut schonte.

von Ries V. (spöttisch) Ich bewundre Ihre Grosmuth, aber danken kann ich Ihnen nicht — Sollten Sie dieselbe auch vielleicht bereuen, so schicken Sie mir nur nach, ich werde mit meiner Flucht nicht so sehr eilen, daß Sie mich nicht erreichen könnten. (will mit dem Sohn ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Antonie.

Antonie. (im Eintreten) Nirgends ist er zu finden. (sie erblickt den jungen von Ries und faßt ihn) Haha! hier sind ich den Wildfang! nun sollen Sie mir nicht wieder entwischen.

v. Ries S. Antonie!

Gene-

lassen Sie Ihr Herz, nicht Ihre aufbrausende Empfindung reden — haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Sohn, schenken Sie ihm seinen Vater. Ich will mit ihm fliehn, wo uns nie Ihre Augen wieder erreichen sollen; bey allem was heilig ist, schwöre ich, allen meinem Glück, jeder Verbindung mit Ihrer Tochter zu entsagen! nur meinen Vater schenken Sie mir.

v. Ries V. (mit verbißner Wuth) Unwürdiger Sohn, steh auf! Ich folgte dir hieher, dich zu bemerken, dich von Thorheiten abzuhalten — Und kann dich nicht von der Schande retten. (verbissen) Graf Drüdens Sohn winselnd zu den Füssen seines Feindes zu sehn, ha! —

General. Ich sehe Sie sind noch der Alte, noch nicht durch die Jahre abgekühlt worden — Auch ich bin noch der Alte, und will Ihnen zeigen, wie ich meine Fein-

de behandle. Flichn Sie beyde; ich werde es bey meinem Fürsten verantworten, daß ich Menschenblut schonte.

von Ries V. (spöttisch) Ich bewundre Ihre Grosmuth, aber danken kann ich Ihnen nicht — Sollten Sie dieselbe auch vielleicht bereuen, so schicken Sie mir nur nach, ich werde mit meiner Flucht nicht so sehr eilen, daß Sie mich nicht erreichen könnten. (will mit dem Sohn ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Antonie.

Antonie. (im Eintreten) Nirgends ist er zu finden. (sie erblickt den jungen von Ries und faßt ihn) Haha! hier sind ich den Wildfang! nun sollen Sie mir nicht wieder entwischen.

v. Ries S. Antonie!

Genes

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollsts schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Nein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich, (zu Antonien) Fort Mädchen!

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

Digitized by Google

v. Ries V. Fort aus meinem Arm! Du bist nicht werth am Busen deines Vaters zu ruhn, bist ein Meineidiger, den mein Fluch verfolgen wird. (geht ab)

v. Ries S. (im halben Wahnwitz) Ah, Ihr Fluch wüthet schon in meiner Seele! Antonien verlassen, ist der gröste Fluch der mich treffen kann — Zwey Väter machen mein Unglück! Väter! Gott verzeihe beyden! (scheint sich zu erholen) Aber fort, fort von hier! damit mich nur nicht der Fluch des Vatermörders trift! Ewig leb wohl Antonie! Nie seh ich ein Haus wieder, wo ich gestern noch so glücklich war. (er geht ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Ein Garten-Saal. Im Grunde ist der Garten und ganz im Hintergrunde das Schloß zu sehn, dessen Fenster stark erleuchtet sind. Nacht und Mondenschein.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn im Ueberrock, dazu kömt der Graf Walbrok Sohn.

v. Ries. (deckt etwas auf dem Tische mit einem Tuche zu, indem kommt der Graf)

Gr. Walbrok. Bleiben Sie nur Freund, sie wird gleich hier seyn.

v. Ries. (immer in tiefster Melancholie, bis er zur heftigsten Leidenschaft übergeht) Freund? Sind Sie das? Mein Vater sagt das Gegentheil.

Gr. Walbr.

Digitized by Google

General. Aber das Ohngefähr stiftet doch zuweilen was Gutes. Da wir doch wohl beyde des Tanzens wegen nicht hier sind, so wollen wir zusammen trinken.

v. Ries V. Ich bin zwar auch nicht des Trinkens wegen hier, aber doch —

General. Tonchen! Eine Flasche Wein gieb mir her.

v. Ries S. (ist schon aufmerksam unter der Rede geworden jetzt beym Niedersetzen erblickt er das Gesicht des Vaters) Gerechter Gott, er ists! wenn er sich verriethe!

Antonie. (bringt Wein) Beym Trinken bin ich nichts nütze, ich werde indeß meinen Flüchtling suchen.

General. (zu alt. v. Ries) Mit Erlaubniß! (zu Antonien die er auf die Seite zieht) Du bringst den Herrn von Ries hieher so bald du ihn findest, hörst du? Ohne viel

mit ihm zu reden, ich habe meine Ursachen. (Antonie geht ab)

v. Ries S. (kommt indeß zu dem Alten von Rieß) Gerechter Gott, was machen Sie hier? wenn man Sie entdeckte!

v. Ries V. Denk an deinen Schwür!

General. (der zurück kommt und den Sohn beym Vater erblickt will einen Stuhl an den Tisch rücken, damit er sich setzen soll) Beliebt euch, Masque?

v. Ries S. (dankt pantomimisch)

General. Nach Belieben — Aber alter Herr, mit wem hab ich denn die Ehre zu sprechen? Alle meine Nachbarn und Freunde sind mir in meiner langen Abwesenheit unkenntlich geworden, wenn ich mich auch so verändert habe —

v. Ries V. Ja, seit wir uns das letztemal sahn, sind wir freylich verändert, unsre

Digitized by Google

unsre eignen Gesichter sind uns Masque geworden.

General. Und gleich wohl sind mir Ihre Züge nicht unbekannt, aber mein Gedächtniß ist mir nur ungetreu. (sieht ihn aufmerksam an) Wären Sie —

v. Ries S. (der indeß äußerst besorgt herum gegangen, als er merkt der Vater könne erkannt werden, vergißt er sich, springt zu und will ihn mit sich fortreissen) Aus Barmherzigkeit fliehn Sie Vater!

General. (als er die Uebereilung des jungen von Ries sieht, springt er zwischen Vater und Sohn und hält sie) Vater? — Vater? — und Ihre Stimme von Ries? (reißt ihm die Masque ab) Himmel und Erde, Drüden! und dies Ihr Vater?

v. Ries V. Ich bins!

v. Ries S. So fliehen Sie doch Vater, kein Sterblicher soll Sie aufhalten, mit

wüthender Faust wird der Sohn den Vater schützen.

v. Ries V. (mit gesetztem Ton) Still junger Mensch! aus Unbesonnenheit verräthst du den Vater, und eben so unbesonnen willst du deine Fehler verbessern. (zum General) Ja Graf Walbrok, ich bin Graf Drüden, Ihr unversöhnlichster Feind.

General. Graf, in welche Verlegenheit setzen Sie mich? Sie wissen was mir meine Pflicht befiehlt — Was wollten Sie hier?

v. Ries V. Das fragt Graf Walbrok? — Meinen Sohn von einer mir verhaßten Verbindung abhalten — Mich rächen. Erfüllen Sie nun was Ihnen Ihre Pflicht befiehlt.

General. (macht eine Bewegung mehrere herbey zu rufen)

v. Ries S. (hält ihn auf und wirft sich ihm zu Füssen) Bleiben Sie theurer Mann, lassen

Digitized by Google

lassen Sie Ihr Herz, nicht Ihre aufbrausende Empfindung reden — haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Sohn, schenken Sie ihm seinen Vater. Ich will mit ihm fliehn, wo uns nie Ihre Augen wieder erreichen sollen; bey allem was heilig ist, schwöre ich, allen meinem Glück, jeder Verbindung mit Ihrer Tochter zu entsagen! nur meinen Vater schenken Sie mir.

v. Ries V. (mit verbißner Wuth) Unwürdiger Sohn, sieh auf! Ich folgte dir hieher, dich zu bemerken, dich von Thorheiten abzuhalten — Und kann dich nicht von der Schande retten. (verbissen) Graf Drüdens Sohn winselnd zu den Füssen seines Feindes zu sehn, ha! —

General. Ich sehe Sie sind noch der Alte, noch nicht durch die Jahre abgekühlt worden — Auch ich bin noch der Alte, und will Ihnen zeigen, wie ich meine Fein-

Digitized by Google

de behandle. Flichn Sie beyde; ich werde es bey meinem Fürsten verantworten, daß ich Menschenblut schonte.

von Ries V. (spöttisch) Ich bewundre Ihre Grosmuth, aber danken kann ich Ihnen nicht — Sollten Sie dieselbe auch vielleicht bereuen, so schicken Sie mir nur nach, ich werde mit meiner Flucht nicht so sehr eilen, daß Sie mich nicht erreichen könnten. (will mit dem Sohn ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Antonie.

Antonie. (im Eintreten) Nirgends ist er zu finden. (sie erblickt den jungen von Ries und faßt ihn) Haha! hier sind ich den Wildfang! nun sollen Sie mir nicht wieder entwischen.

v. Ries S. Antonie!

Gene-

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollst's schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Nein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich, (zu Antonien) Fort Mädchen!

Digitized by Google

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

v. Ries V.

Digitized by Google

v. Ries V. Fort aus meinem Arm! Du bist nicht werth am Busen deines Vaters zu ruhn, bist ein Meineidiger, den mein Fluch verfolgen wird. (geht ab)

v. Ries S. (im halben Wahnwitz) Ah, Ihr Fluch wüthet schon in meiner Seele! Antonien verlassen, ist der größte Fluch der mich treffen kann — Zwey Väter machen mein Unglück! Väter! Gott verzeihe beyden! (scheint sich zu erholen) Aber fort, fort von hier! damit mich nur nicht der Fluch des Vatermörders trift! Ewig leb wohl Antonie! Nie seh ich ein Haus wieder, wo ich gestern noch so glücklich war. (er geht ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Ein Garten-Saal. Im Grunde ist der Garten und ganz im Hintergrunde das Schloß zu sehn, dessen Fenster stark erleuchtet sind. Nacht und Mondenschein.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn im Ueberrock, dazu kömt der Graf Walbrok Sohn.

v. Ries. (deckt etwas auf dem Tische mit einem Tuche zu, indem kommt der Graf)

Gr. Walbrok. Bleiben Sie nur Freund, sie wird gleich hier seyn.

v. Ries. (immer in tiefster Melancholie, bis er zur heftigsten Leidenschaft übergeht) Freund? Sind Sie das? Mein Vater sagt das Gegentheil.

Gr. Walbr.

Digitized by Google

Graf Walbrok. Sind Sie denn nicht mein Freund?

von Ries. Ich liebe ja Antonien!

Gr. Walbrok. Und daß ich Ihnen meine Schwester wider Befehl meines Vaters zuführe, sey Ihnen Bürge meiner Freundschaft.

von Ries. Wahr Lieber! Was könnten Sie auch für Nutzen davon haben, einen Unglücklichen zu hassen, dem die Verzweiflung bald ein verhaßtes Leben rauben wird.

Gr. Walbr. Nicht so tiefsinnig! Nicht so traurigen Ideen Raum gegeben! Meine Schwester liebt Sie, mein Vater ist ein gütiger Vater; nur einige Tage Nachdenken und er wird in Ihnen nicht mehr Graf Drüden, sondern nur den Liebling seiner Tochter sehn. Eine heitre Zukunft, wird Sie mit Antonien vereinigen.

v. Ries.

Digitized by Google

von Ries. Wollte Gott! Aber werd ich Antonien bald sehn?

Gr. Walbrok. Sie sucht sich nur den schwärmenden Tänzern zu entreissen, will es nur so einrichten, daß ihre Abwesenheit nicht bemerkt wird. Ich werde indeß Wacht halten, daß Sie nicht überrascht werden.

v. Ries. Thun Sie das Lieber! (Gr. Walbrok will abgehn) Noch einen Kuß zum Abschied — (sie küssen sich) Vielleicht sehn wir uns das letztemal — (drückt ihm die Hand) Leb wohl Freund! Giebt dir Gott einst ein Mädchen wie Antonie; so sey er dir gnädiger als mir, er gebe dir auch frohe Tage.

Gr. Walbr. Auch du wirst noch frohe Tage erleben, und ich werde mich mit dir freuen. (geht ab)

Zwei-

Digitized by Google

unsre eignen Gesichter sind uns Masque geworden.

General. Und gleich wohl sind mir Ihre Züge nicht unbekannt, aber mein Gedächtniß ist mir nur ungetreu. (sieht ihn aufmerksam an) Wären Sie —

v. Ries S. (der indeß äußerst besorgt herum gegangen, als er merkt der Vater könne erkannt werden, vergißt er sich, springt zu und will ihn mit sich fortreissen) Aus Barmherzigkeit fliehn Sie Vater!

General. (als er die Uebereilung des jungen von Ries sieht, springt er zwischen Vater und Sohn und hält sie) Vater? — Vater? — und Ihre Stimme von Ries? (reißt ihm die Masque ab) Himmel und Erde, Drüden! und dies Ihr Vater?

v. Ries V. Ich bins!

v. Ries S. So fliehen Sie doch Vater, kein Sterblicher soll Sie aufhalten, mit

Digitized by Google

wüthender Faust wird der Sohn den Vater schützen.

v. Ries V. (mit gesetztem Ton) Still junger Mensch! aus Unbesonnenheit verräthst du den Vater, und eben so unbesonnen willst du deine Fehler verbessern. (zum General) Ja Graf Walbrok, ich bin Graf Drüden, Ihr unversöhnlichster Feind.

General. Graf, in welche Verlegenheit setzen Sie mich? Sie wissen was mir meine Pflicht befiehlt — Was wollten Sie hier?

v. Ries V. Das fragt Graf Walbrok? — Meinen Sohn von einer mir verhaßten Verbindung abhalten — Mich rächen. Erfüllen Sie nun was Ihnen Ihre Pflicht befiehlt.

General. (macht eine Bewegung mehrere herbey zu rufen)

v. Ries S. (hält ihn auf und wirft sich ihm zu Füssen) Bleiben Sie theurer Mann, lassen

Digitized by Google

lassen Sie Ihr Herz, nicht Ihre aufbrausende Empfindung reden — haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Sohn, schenken Sie ihm seinen Vater. Ich will mit ihm fliehn, wo uns nie Ihre Augen wieder erreichen sollen; bey allem was heilig ist, schwöre ich, allen meinem Glück, jeder Verbindung mit Ihrer Tochter zu entsagen! nur meinen Vater schenken Sie mir.

v. Ries V. (mit verbißner Wuth) Unwürdiger Sohn, steh auf! Ich folgte dir hieher, dich zu bemerken, dich von Thorheiten abzuhalten — Und kann dich nicht von der Schande retten. (verbissen) Graf Drüdens Sohn winselnd zu den Füssen seines Feindes zu sehn, ha! —

General. Ich sehe Sie sind noch der Alte, noch nicht durch die Jahre abgekühlt worden — Auch ich bin noch der Alte, und will Ihnen zeigen, wie ich meine Fein-

Digitized by Google

de behandle. Fliehn Sie beyde; ich werde es bey meinem Fürsten verantworten, daß ich Menschenblut schonte.

von Ries V. (spöttisch) Ich bewundre Ihre Grosmuth, aber danken kann ich Ihnen nicht — Sollten Sie dieselbe auch vielleicht bereuen, so schicken Sie mir nur nach, ich werde mit meiner Flucht nicht so sehr eilen, daß Sie mich nicht erreichen könnten. (will mit dem Sohn ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Antonie.

Antonie. (im Eintreten) Nirgends ist er zu finden. (sie erblickt den jungen von Ries und faßt ihn) Haha! hier sind ich den Wildfang! nun sollen Sie mir nicht wieder entwischen.

v. Ries S. Antonie!

Gene-

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollsts schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Nein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich. (zu Antonien) Fort Mädchen!

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

v. Ries V.

Digitized by Google

v. Ries V. Fort aus meinem Arm! Du bist nicht werth am Busen deines Vaters zu ruhn, bist ein Meineidiger, den mein Fluch verfolgen wird. (geht ab)

v. Ries S. (im halben Wahnwitz) Ah, Ihr Fluch wüthet schon in meiner Seele! Antonien verlassen, ist der größte Fluch der mich treffen kann — Zwey Väter machen mein Unglück! Väter! Gott verzeihe beyden! (scheint sich zu erholen) Aber fort, fort von hier! damit mich nur nicht der Fluch des Vatermörders trift! Ewig leb wohl Antonie! Nie seh ich ein Haus wieder, wo ich gestern noch so glücklich war. (er geht ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Ein Garten-Saal. Im Grunde ist der Garten und ganz im Hintergrunde das Schloß zu sehn, dessen Fenster stark erleuchtet sind. Nacht und Mondenschein.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn im Ueberrock, dazu kömt der Graf Walbrok Sohn.

v. Ries. (deckt etwas auf dem Tische mit einem Tuche zu, indem kommt der Graf)

Gr. Walbrok. Bleiben Sie nur Freund, sie wird gleich hier seyn.

v. Ries. (immer in tiefster Melancholie, bis er zur heftigsten Leidenschaft übergeht) Freund? Sind Sie das? Mein Vater sagt das Gegentheil.

Gr. Walbr.

Digitized by Google

Graf Walbrok. Sind Sie denn nicht mein Freund?

von Ries. Ich liebe ja Antonien!

Gr. Walbrok. Und daß ich Ihnen meine Schwester wider Befehl meines Vaters zuführe, sey Ihnen Bürge meiner Freundschaft.

von Ries. Wahr Lieber! Was könnten Sie auch für Nutzen davon haben, einen Unglücklichen zu hassen, dem die Verzweiflung bald ein verhaßtes Leben rauben wird.

Gr. Walbr. Nicht so tiefsinnig! Nicht so traurigen Ideen Raum gegeben! Meine Schwester liebt Sie, mein Vater ist ein gütiger Vater; nur einige Tage Nachdenken und er wird in Ihnen nicht mehr Graf Drüden, sondern nur den Liebling seiner Tochter sehn. Eine heitre Zukunft, wird Sie mit Antonien vereinigen.

v. Ries.

Digitized by Google

von Ries. Wollte Gott! Aber werd ich Antonien bald sehn?

Gr. Walbrok. Sie sucht sich nur den schwärmenden Tänzern zu entreissen, will es nur so einrichten, daß ihre Abwesenheit nicht bemerkt wird. Ich werde indeß Wacht halten, daß Sie nicht überrascht werden.

v. Ries. Thun Sie das Lieber! (Gr. Walbrok will abgehn) Noch einen Kuß zum Abschied — (sie küssen sich) Vielleicht sehn wir uns das letztemal — (drückt ihm die Hand) Leb wohl Freund! Giebt dir Gott einst ein Mädchen wie Antonie; so sey er dir gnädiger als mir, er gebe dir auch frohe Tage.

Gr. Walbr. Auch du wirst noch frohe Tage erleben, und ich werde mich mit dir freuen. (geht ab)

Zwei-

Digitized by Google

unsre eignen Gesichter sind uns Masque geworden.

General. Und gleich wohl sind mir Ihre Züge nicht unbekannt, aber mein Gedächtniß ist mir nur ungetreu. (sieht ihn aufmerksam an) Wären Sie —

v. Ries S. (der indeß äußerst besorgt herum gegangen, als er merkt der Vater könne erkannt werden, vergißt er sich, springt zu und will ihn mit sich fortreissen) Aus Barmherzigkeit fliehn Sie Vater!

General. (als er die Uebereilung des jungen von Ries sieht, springt er zwischen Vater und Sohn und hält sie) Vater? — Vater? — und Ihre Stimme von Ries? (reißt ihm die Masque ab) Himmel und Erde, Drüden! und dies Ihr Vater?

v. Ries V. Ich bins!

v. Ries S. So fliehen Sie doch Vater, kein Sterblicher soll Sie aufhalten, mit

Digitized by Google

wüthender Faust wird der Sohn den Vater schützen.

v. Ries V. (mit gesetztem Ton) Still junger Mensch! aus Unbesonnenheit verräthst du den Vater, und eben so unbesonnen willst du deine Fehler verbessern. (zum General) Ja Graf Walbrok, ich bin Graf Drüden, Ihr unversöhnlichster Feind.

General. Graf, in welche Verlegenheit setzen Sie mich? Sie wissen was mir meine Pflicht befiehlt — Was wollten Sie hier?

v. Ries V. Das fragt Graf Walbrok? — Meinen Sohn von einer mir verhaßten Verbindung abhalten — Mich rächen. Erfüllen Sie nun was Ihnen Ihre Pflicht befiehlt.

General. (macht eine Bewegung mehrere herbey zu rufen)

v. Ries S. (hält ihn auf und wirft sich ihm zu Füssen) Bleiben Sie theurer Mann, lassen

Digitized by Google

lassen Sie Ihr Herz, nicht Ihre aufbrausende Empfindung reden — haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Sohn, schenken Sie ihm seinen Vater. Ich will mit ihm fliehn, wo uns nie Ihre Augen wieder erreichen sollen; bey allem was heilig ist, schwöre ich, allen meinem Glück, jeder Verbindung mit Ihrer Tochter zu entsagen! nur meinen Vater schenken Sie mir.

v. Ries V. (mit verbißner Wuth) Unwürdiger Sohn, steh auf! Ich folgte dir hieher, dich zu bemerken, dich von Thorheiten abzuhalten — Und kann dich nicht von der Schande retten. (verbissen) Graf Drüdens Sohn winselnd zu den Füssen seines Feindes zu sehn, ha! —

General. Ich sehe Sie sind noch der Alte, noch nicht durch die Jahre abgekühlt worden — Auch ich bin noch der Alte, und will Ihnen zeigen, wie ich meine Fein-

Digitized by Google

de behandle. Flichn Sie beyde; ich werde es bey meinem Fürsten verantworten, daß ich Menschenblut schonte.

von Ries V. (spöttisch) Ich bewundre Ihre Grosmuth, aber danken kann ich Ihnen nicht — Sollten Sie dieselbe auch vielleicht bereuen, so schicken Sie mir nur nach, ich werde mit meiner Flucht nicht so sehr eilen, daß Sie mich nicht erreichen könnten. (will mit dem Sohn ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige, Antonie.

Antonie. (im Eintreten) Nirgends ist er zu finden. (sie erblickt den jungen von Ries und faßt ihn) Haha! hier sind ich den Wildfang! nun sollen Sie mir nicht wieder entwischen.

v. Ries S. Antonie!

Gene-

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollst's schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Nein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich, (zu Antonien) Fort Mädchen!

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

Digitized by Google

v. Ries V. Fort aus meinem Arm! Du bist nicht werth am Busen deines Vaters zu ruhn, bist ein Meineidiger, den mein Fluch verfolgen wird. (geht ab)

v. Ries S. (im halben Wahnwitz) Ah, Ihr Fluch wüthet schon in meiner Seele! Antonien verlassen, ist der größte Fluch der mich treffen kann — Zwey Väter machen mein Unglück! Väter! Gott verzeihe beyden! (scheint sich zu erholen) Aber fort, fort von hier! damit mich nur nicht der Fluch des Vatermörders trift! Ewig leb wohl Antonie! Nie seh ich ein Haus wieder, wo ich gestern noch so glücklich war. (er geht ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Ein Garten-Saal. Im Grunde ist der Garten und ganz im Hintergrunde das Schloß zu sehn, dessen Fenster stark erleuchtet sind. Nacht und Mondenschein.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn im Ueberrock, dazu kömt der Graf Walbrok Sohn.

v. Ries. (deckt etwas auf dem Tische mit einem Tuche zu, indem kommt der Graf)

Gr. Walbrok. Bleiben Sie nur Freund, sie wird gleich hier seyn.

v. Ries. (immer in tiefster Melancholie, bis er zur heftigsten Leidenschaft übergeht) Freund? Sind Sie das? Mein Vater sagt das Gegentheil.

Gr. Walbr.

Digitized by Google

Graf Walbrok. Sind Sie denn nicht mein Freund?

von Ries. Ich liebe ja Antonien!

Gr. Walbrok. Und daß ich Ihnen meine Schweſter wider Befehl meines Vaters zuführe, ſey Ihnen Bürge meiner Freundſchaft.

von Ries. Wahr Lieber! Was könnten Sie auch für Nutzen davon haben, einen Unglücklichen zu haſſen, dem die Verzweiflung bald ein verhaßtes Leben rauben wird.

Gr. Walbr. Nicht ſo tiefſinnig! Nicht ſo traurigen Ideen Raum gegeben! Meine Schweſter liebt Sie, mein Vater iſt ein gütiger Vater; nur einige Tage Nachdenken und er wird in Ihnen nicht mehr Graf Drüden, ſondern nur den Liebling ſeiner Tochter ſehn. Eine heitre Zukunft, wird Sie mit Antonien vereinigen.

v. Ries.

von Ries. Wollte Gott! Aber werd ich Antonien bald sehn?

Gr. Walbrok. Sie sucht sich nur den schwärmenden Tänzern zu entreissen, will es nur so einrichten, daß ihre Abwesenheit nicht bemerkt wird. Ich werde indeß Wacht halten, daß Sie nicht überrascht werden.

v. Ries. Thun Sie das Lieber! (Gr. Walbrok will abgehn) Noch einen Kuß zum Abschied — (sie küssen sich) Vielleicht sehn wir uns das letztemal — (drückt ihm die Hand) Leb wohl Freund! Giebt dir Gott einst ein Mädchen wie Antonie; so sey er dir gnädiger als mir, er gebe dir auch frohe Tage.

Gr. Walbr. Auch du wirst noch frohe Tage erleben, und ich werde mich mit dir freuen. (geht ab)

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Herr v. Ries, hernach Antonie in Masquen.

Antoniens Masque muß nur ein Kleid seyn, damit diese Scene nicht durch andre Kleidung lächerlich wird.

v. Ries. Glückliche Tage? Dort! dort! — Hier nicht mehr! Ich hätte nicht geglaubt, dich nochmals zu sehn, Antonie; daß du mich zu dir rufen läßt, ist die letzte Freude deines Augusts, in deinen Armen wird sichs besser sterben. (sieht nach den Fenstern des Schlosses) Ha wie sie dort noch so froh herumschwärmen! (auf das Herz weisend) und wies hier angstvoll schlägt! — Keiner von jenen Freudigen denkt an die Qualen seines Mitmenschen, die ihn zu Boden drücken. (die Thür geht auf, Antonie kömmt) Ha ist sie das? — Sie ists! ists! Schleicht ängstlich wie ein Schatten daher — bald — bald —

Anto-

Antonie. (die näher gekommen) Bist du hier, August?

v. Ries. (stürzt in ihre Arme) Antonie! (sieht sie starr an) Antonie, du bist ja nicht mehr das lachende Mädchen, das du vor wenig Stunden noch warst, dein Auge ist voll Thränen — Fliessen sie deinem August?

Antonie. (auf seine Achsel gelehnt) Wem sonst — Ich soll dich ja verlieren; so wills mein Vater.

v. Ries. Dein Vater? — Auch der meinige wills, ich soll Antonien hassen. August seine Antonie hassen!

Antonie. Ich mußte dich noch sehn, Geliebter! Dank dem Bruder, der die Bitte des liebenden Mädchens erfüllte, und dich hieher führte! Aber, ach wenn ich daran gedenke —

v. Ries.

Digitized by Google

v. Ries. Daß du mich verlassen mußt — daß ich dich nie wieder sehn werde — (mit steigendem Affekt) daß du das Weib eines Andern wirst!

Antonie. Nein, nein, nein! Nie das Weib eines Andern! Ich bin dein, bleib ewig dein und verlasse dich nie wieder.

v. Ries. (~~bleibt im Augenblick tiefsinnig stehn, sieht dann nach den Tisch und dann wieder Antonien an, voll innerl. Affekt~~) Antonie, ich habe meinem Vater einen fürchterlichen Eid geschworen, nie dein Gatte zu werden.

Antonie. Das konnte August?

von Ries. Ich mußte, wenn ich die Wuth des Vaters hindern wollte. Er wollte sich selbst aufopfern, nur mein Eid konnte ihn abhalten. Mußte ich nicht als Sohn des Vaters Leben erhalten?

Anto-

Digitized by Google

Antonie. Freylich! Aber dein zärtliches Mädchen —

v. Ries. Auch du hast einen Vater — einen Vater der Augusts Feind ist — der nie zugeben wird — Antonie sieh mich an — Weib! Engel! — Ich kann dich nicht besitzen und kann dich auch nicht lassen!

Antonie. Laß uns fliehn August! deine Antonie kann mit dir Kummer und Elend tragen.

v. Ries. Auch den Fluch der Väter der uns folgen wird? Denke dir den Zorn des Ewigen, der meinen Meyneid zu bestrafen, Verzweiflung in meine Seele schicken würde.

Antonie. (in Thränen) August, du liebst mich nicht mehr!

v. Ries. Mädchen, das war Lästerung.

Antonie. Vergieb dem liebenden Mädchen! Aber August, dich verlieren —

Nein,

Digitized by Google

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollsts schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Mein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich, (zu Antonien) Fort Mädchen!

Digitized by Google

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

Digitized by Google

General. (nimmt Antonien beym Arm sie fortzuführen) Weg von hier Antonie! und wenn du deines Vaters Segen verlangst, so sprichst du den Herrn nie wieder.

Antonie. Nicht mehr sprechen? — Was ist das?

General. Sollst's schon erfahren — Und Ihnen zur Nachricht, junger Herr, Morgen ist Antonie des Graf Rosen Gemahlin.

Antonie. Des Grafen Rosen? Nein Papachen daraus wird nichts.

v. Ries S. Das war Grausamkeit Herr General — Mit dieser Nachricht den Dolch in die Brust eines Unglücklichen zu stoßen!

General. Gleichviel! Wir sehn uns nie wieder, oder — Sie verstehn mich. (zu Antonien) Fort Mädchen!

Digitized by Google

Antonie. (indem sie der Vater abführt) August!

v. Ries S. Antonie! (läuft nach und hält sie zurück) Nein, nein ich kann dich nicht lassen — Du bist mein, mußt mein seyn, lebend oder tod!

v. Ries V. (hält ihn zurück) Willst du deinen Vater morden? Soll sein letzter Athem dir fluchen?

v. Ries S. Ach Gott! woran erinnern Sie mich? (er läßt Antonien los)

General. Fort, fort, Mädchen! (Antonie blickt August im Abgehn noch ängstlich an)

v. Ries S. (ruft ihr nach) Antonie! Engel! leb ewig wohl! — (sinkt dem Alten in Arm) Das ist zu viel für mein Herz!

Digitized by Google

v. Ries V. Fort aus meinem Arm! Du bist nicht werth am Busen deines Vaters zu ruhn, bist ein Meineidiger, den mein Fluch verfolgen wird. (geht ab)

v. Ries S. (im halben Wahnwitz) Ah, Ihr Fluch wüthet schon in meiner Seele! Antonien verlassen, ist der größte Fluch der mich treffen kann — Zwey Väter machen mein Unglück! Väter! Gott verzeihe beyden! (scheint sich zu erholen) Aber fort, fort von hier! damit mich nur nicht der Fluch des Vatermörders trift! Ewig leb wohl Antonie! Nie seh ich ein Haus wieder, wo ich gestern noch so glücklich war. (er geht ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Digitized by Google

Vierter Aufzug.

Ein Garten-Saal. Im Grunde ist der Garten und ganz im Hintergrunde das Schloß zu sehn, dessen Fenster stark erleuchtet sind. Nacht und Mondenschein.

Erster Auftritt.

Herr v. Ries Sohn im Ueberrock, dazu kömt der Graf Walbrok Sohn.

v. Ries. (deckt etwas auf dem Tische mit einem Tuche zu, indem kommt der Graf)

Gr. Walbrok. Bleiben Sie nur Freund, sie wird gleich hier seyn.

v. Ries. (immer in tiefster Melancholie, bis er zur heftigsten Leidenschaft übergeht) Freund? Sind Sie das? Mein Vater sagt das Gegentheil.

Gr. Walbr.

Digitized by Google

Graf Walbrok. Sind Sie denn nicht mein Freund?

von Ries. Ich liebe ja Antonien!

Gr. Walbrok. Und daß ich Ihnen meine Schweſter wider Befehl meines Vaters zuführe, ſey Ihnen Bürge meiner Freundſchaft.

von Ries. Wahr Lieber! Was könnten Sie auch für Nutzen davon haben, einen Unglücklichen zu haſſen, dem die Verzweiflung bald ein verhaßtes Leben rauben wird.

Gr. Walbr. Nicht ſo tiefſinnig! Nicht ſo traurigen Ideen Raum gegeben! Meine Schweſter liebt Sie, mein Vater iſt ein gütiger Vater; nur einige Tage Nachdenken und er wird in Ihnen nicht mehr Graf Drüden, ſondern nur den Liebling ſeiner Tochter ſehn. Eine heitre Zukunft, wird Sie mit Antonien vereinigen.

v. Ries.

Digitized by Google

von Ries. Wollte Gott! Aber werd ich Antonien bald sehn?

Gr. Walbrok. Sie sucht sich nur den schwärmenden Tänzern zu entreissen, will es nur so einrichten, daß ihre Abwesenheit nicht bemerkt wird. Ich werde indeß Wacht halten, daß Sie nicht überrascht werden.

v. Ries. Thun Sie das Lieber! (Gr. Walbrok will abgehn) Noch einen Kuß zum Abschied — (sie küssen sich) Vielleicht sehn wir uns das letztemal — (drückt ihm die Hand) Leb wohl Freund! Giebt dir Gott einst ein Mädchen wie Antonie; so sey er dir gnädiger als mir, er gebe dir auch frohe Tage.

Gr. Walbr. Auch du wirst noch frohe Tage erleben, und ich werde mich mit dir freuen. (geht ab)

Zwei-

Digitized by Google

Zweiter Auftritt.

Herr v. Ries, hernach Antonie in Masquen.

Antoniens Masque muß nur ein Kleid seyn, damit diese Scene nicht durch andre Kleidung lächerlich wird.

v. Ries. Glückliche Tage? Dort! dort! — Hier nicht mehr! Ich hätte nicht geglaubt, dich nochmals zu sehn, Antonie; daß du mich zu dir rufen läßt, ist die letzte Freude deines Augusts, in deinen Armen wird sichs besser sterben. (sieht nach den Fenstern des Schlosses) Ha wie sie dort noch so froh herumschwärmen! (auf das Herz weisend) und wies hier angstvoll schlägt! — Keiner von jenen Freudigen denkt an die Qualen seines Mitmenschen, die ihn zu Boden drücken. (die Thür geht auf, Antonie kömmt) Ha ist sie das? — Sie ists! ists! Schleicht ängstlich wie ein Schatten daher — bald — bald —

Anto-

Digitized by Google

Antonie. (die näher gekommen) Bist du hier, August?

v. Ries. (stürzt in ihre Arme) Antonie! (sieht sie starr an) Antonie, du bist ja nicht mehr das lachende Mädchen, das du vor wenig Stunden noch warst, dein Auge ist voll Thränen — Fliessen sie deinem August?

Antonie. (auf seine Achsel gelehnt) Wem sonst — Ich soll dich ja verlieren; so wills mein Vater.

v. Ries. Dein Vater? — Auch der meinige wills, ich soll Antonien hassen. August seine Antonie hassen!

Antonie. Ich mußte dich noch sehn, Geliebter! Dank dem Bruder, der die Bitte des liebenden Mädchens erfüllte, und dich hieher führte! Aber, ach wenn ich daran gedenke —

Digitized by Google

v. Ries. Daß du mich verlassen mußt — daß ich dich nie wieder sehn werde — (mit steigendem Affekt) daß du das Weib eines Andern wirst!

Antonie. Nein, nein, nein! Nie das Weib eines Andern! Ich bin dein, bleib ewig dein und verlasse dich nie wieder.

v. Ries. (bleibt im Augenblick tiefsinnig stehn, sieht dann nach den Tisch und dann wieder Antonien an, voll innerl. Affekt) Antonie, ich habe meinem Vater einen fürchterlichen Eid geschworen, nie dein Gatte zu werden.

Antonie. Das konnte August?

von Ries. Ich mußte, wenn ich die Wuth des Vaters hindern wollte. Er wollte sich selbst aufopfern, nur mein Eid konnte ihn abhalten. Mußte ich nicht als Sohn des Vaters Leben erhalten?

Anto-

Antonie. Freylich! Aber dein zärtliches Mädchen —

v. Ries. Auch du hast einen Vater — einen Vater der Augusts Feind ist — der nie zugeben wird — Antonie sieh mich an — Weib! Engel! — Ich kann dich nicht besitzen und kann dich auch nicht lassen!

Antonie. Laß uns fliehn August! deine Antonie kann mit dir Kummer und Elend tragen.

v. Ries. Auch den Fluch der Väter der uns folgen wird? Denke dir den Zorn des Ewigen, der meinen Meyneid zu bestrafen, Verzweiflung in meine Seele schicken würde.

Antonie. (in Thränen) August, du liebst mich nicht mehr!

v. Ries. Mädchen, das war Lästerung.

Antonie. Vergieb dem liebenden Mädchen! Aber August, dich verlieren —

Nein,

Digitized by Google

Nein, soll auch mein ganzes Leben voll Unglück seyn, ich muß dich besitzen!

v. Ries. (sieht sie starr an) Antonie, hast du Muth?

Antonie. In deinem Arm zu allem.

v. Ries. Auch zu sterben?

Antonie. August!

von Ries. (deckt das Tuch auf dem Tisch auf, darunter ist eine Pistole, ein Dolch und ein gefüllter Giftbecher) Antonie, hier ist kein Mittel mehr uns zu vereinigen — — Wähle, welches von diesen dich in die Ewigkeit bringen soll, ich folge dir — dort sehn wir uns wieder. (als Antonie sieht, was unter dem Tuch ist, stutzt sie erst, blickt bald August, bald die Mord-Instrumente an, dann umarmt sie August, blickt gen Himmel, küßt August, und verräth jeden Augenblick mehr innerliche Angst. Nach einer

langen Pause führt sie August wieder an den Tisch, und erwartet ihren Entschluß, Antonie wendet ihr Gesicht schaudernd weg) Antonie!

Antonie. Was verlangst du von mir?

v. Ries. Dich mit mir zu vereinigen.

Antonie. (sieht August wieder starr an, dann greift sie eilig nach dem Dolch, läßt ihn aber zitternd fallen) Selbstmörderinn!

v. Ries. Der Ewige wird vergeben.

Antonie. Nie, nie! Mein August nie! Ich liebe dich mehr als mein Leben, aber dein schreckliches Verlangen —

v. Ries. (faßt sie wild beym Arm) Du willst dich also nicht mit mir vereinigen? — Nicht?

Antonie. August!

Digitized by Google

v. Ries. Nicht? —

Antonie. Liebster August!

v. Ries. (immer steigend) Nicht?

Antonie. Mein August!

v. Ries. Nicht mehr dein, der Tod soll uns jetzt trennen. (Hält ihr beyde Hände, mit der andern nimmt er den Gift-Becher und trinkt)

Antonie. Hülfe! Hülfe! August!

v. Ries. Still Mädchen! still! dein Rufen ist umsonst — das Gift wirkt schnell und nichts wird mich retten.

Antonie. Barmherzigkeit August! Laß mich! (will sich los winden, August hält sie)

v. Ries. Nein bleiben sollst du, sollst die Qualen mit ansehn, die ich deinetwegen dulde. Sterben wolltest du nicht

mit mir, so muß ichs allein. Ach Mädchen ich glaubte dich besser als andre, dachte Antonie wird bis in Tod treu bleiben, aber umsonst. Antonie ist ein Weib! —

Antonie. So laß mich doch Hülfe bringen, ich bin ja dein, will dein bleiben, nur dann nicht, wenn du mich zur Verbrecherinn machen willst.

v. Ries. (hält sie immer fest, als sie sich nicht los machen kann, ruft sie)

Antonie. Bruder! Bediente! Hülfe, Hülfe!

v. Ries. (fühlt die erste Wirkung des Giftes) Ha! — Nun denn — bald wirds enden. (er erholt sich wieder) Da ich nicht in deinem Arm in die Ewigkeit übergehen kann, so sey mein letzter Segen über dich: Werde das Weib eines Andern,

dern, der dich nicht liebt! —— Jede Stunde deines Lebens erinnere dich an meine Qualen, die du mit angesehn, an meine Liebe und an meinen Tod. (er empfindet wieder Wirkungen des Gifts und läßt aus Schmerz Antonien los, diese läuft nach Hülfe und begegnet ihrem Bruder)

Dritter Auftritt.

Vorige der junge Graf Walbrok.

Gr. Walbrok. (bestürzt) Was soll dein ängstlich Rufen, Schwester?

Antonie. Sieh, Friz! sieh August stirbt — Gift — So geh doch nach Hülfe — Aerzte!

Gr. Walbrok. Gerechter Gott was ist das? (will fort)

von Ries. (hält ihn) Umsonst ist alle Hülfe!

Digitized by Google

Gr. Walbr. Ah Freund was haben Sie gemacht? (eilig ab, als er an das Haus kommt begegnet er schon dem General mit einigen Bedienten die Fackeln tragen, in einer Entfernung kommt der Alte von Ries in einer andern Masquen-Kleidung, als er vorher hatte.—

Vierter Auftritt.

Vorige, der General, der alte v. Ries, Bediente.

Gr. Walbr. (nimmt einen Bedienten mit) Eilig nach einem Arzt! — fort, fort!

General. Was giebts hier? — Antonie! — (erblickt den sterbenden von Ries, stutzt anfänglich) Was ist das, Herr von Ries — Sie unterstehn sich, auch wider meinen Willen mein Mädchen zu sehn?

v. Ries.

Digitized by Google

v. Ries. (schwach) Zürnen Sie nicht Greis, bald — bald (er bekommt Verzuckungen)

Antonie. (umarmt ihn) Er stirbt — August! — mein August!

d. alt. v. Ries. (tritt näher in voller Bewegung) August! August!

v. Ries S. Halb ist mein Schwur erfüllt. Antonien werd ich nicht besitzen, Vater! — (er sinkt in tödliche Erstarrung)

Antonie. Tod, tod! mein August tod — Ach warum sterb' ich nicht mit dir?

General. Graf Drüden, der Auftritt ist Ihr Werk — Wie kamen Sie? wie kam er wieder hieher?

v. Ries V. Fragt dies mein Feind noch, wie ich mein Kind verliere — Das ist

Digitized by Google

dein Werk Mann! Du mordest den Jüngling — mordest ihn durch deine Tochter. Ich vermuthete schon so etwas, darum folgte ich hieher — Daß ich ihn so finden muß! — Sohn! Sohn! Umsonst, du hörst mich nicht mehr! Aber — — (er will nach dem Dolch greifen, wird aber von dem General und Bedienten abgehalten) Wollt ihr mir nicht erlauben, meinem Sohn ein Todtenopfer zu bringen! (außer sich) Ah du, du Mann, bist sein Mörder! (er bleibt stehn, und sieht den ganzen Auftritt seinen Sohn starr an, der Schauspieler muß den steigenden Affekt pantomimisch ausdrücken)

Antonie. (halb wahnwitzig) Ist er tod Vater? — tod? —

General. Du brichst mir das Herz Kind! Komm fort —

Anto-

Digitized by Google

Antonie. Nein, nein, ich muß ja an seinem Grabe weinen, kein Mensch beweint ja hier meinen August! (kniet bey ihm nieder)

v. Ries S. (der sich wie aus einem tiefen Schlaf erholt) Wo bin ich? — Noch auf dieser qualvollen Welt? — Ach mir war so wohl! —

General. Junger Mann, was haben Sie gethan?

v. Ries S. Ihre Vergebung Herr General, retten Sie meinen Vater, wenn Sie können —— ah säh ich ihn noch als Ihren Freund, eh' ich dahin gehe! —

General. Leben Sie Drüden, ich will Ihr Vater seyn, will vergessen —

Digitized by Google

v. Ries S. Umsonst! — bald werd' ich enden. (er erblickt Antonien) Du auch noch hier Antonie — und weinst über den der dich morden wollte — Wohl mir, daß du noch lebst! — Ich sehe mein Verbrechen — Mein Blick starrt und meine Raserey ist verschwunden, ich sehe jetzt was ich bin und was ich war — ewiger Richter — vergieb dem Selbstmörder! — Antonie! — Vater! — Vergebt! (Antonie umarmt ihn) Lebe glücklich Antonie! — denk an deinen August. (immer schwächer) Dort sehn — wir uns — wieder — Vater — Antonie! (er stirbt)

Antonie. (blickt ihn in halbem Wahnsinn an, zuerst ganz langsam) August — ha! Nun schläft er Vater — Alle still, daß er nicht erwacht!

General. (äußerst bewegt) Unglückliche Opfer! (zum alten v. Ries) Greis, sieh

her,

Digitized by Google

her! auf die empfindlichste Art straft Gott deine Laster, straft sie in deinem Kinde — Antonie!

(Der alte Ries geht auf den Todten zu.)

Antonie. (hält ihn zurück) Weg Alter, störe den Schlummer meines Geliebten nicht — Ich muß die Erste seyn, die er bey seinem Erwachen erblickt, (sie sinkt auf August)

v. Ries V. (in Verzweiflung, aber nur mit dumpfen Ton. Er faßt des Sohnes Hand) Warst du mein Sohn! — Und bist tod! tod! — Mit dir sterben meine Entwürfe — Ich komme August, ich komme wieder zu dir — Ah an deinem Grabe weint ein holdes Mädchen und an meinem wird die Hölle frohlocken — — Graf Walbrok ich überliefere mich Ihrem Fürsten! —— Ich muß meinem Sohn

nach.

Digitized by Google

nach. (er geht ab, Bediente begleiten ihn auf den Wink des Generals)

General. Unglücklicher Greis, der sein Glück auf Menschenhaß und Verrätherey gründen wollte! du mordest deinen Sohn und machst mich und mein Kind unglücklich. (Er lehnt sich auf Augusts Stuhl)

E N D E.

Österreichische Nationalbibliothek Theater-Sammlung

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Antonie. Nein, nein, ich muß ja an seinem Grabe weinen, kein Mensch beweint ja hier meinen August! (kniet bey ihm nieder)

v. Ries S. (der sich wie aus einem tiefen Schlaf erholt) Wo bin ich? — Noch auf dieser qualvollen Welt? — Ach mir war so wohl! —

General. Junger Mann, was haben Sie gethan?

v. Ries S. Ihre Vergebung Herr General, retten Sie meinen Vater, wenn Sie können —— ah säh ich ihn noch als Ihren Freund, eh' ich dahin gehe! —

General. Leben Sie Drüden, ich will Ihr Vater seyn, will vergessen —

Digitized by Google

v. Ries S. Umsonst! — bald werd ich enden. (er erblickt Antonien) Du auch noch hier Antonie — und weinst über den der dich morden wollte — Wohl mir, daß du noch lebst! — Ich sehe mein Verbrechen — Mein Blick starrt und meine Raserey ist verschwunden, ich sehe jetzt was ich bin und was ich war — ewiger Richter — vergieb dem Selbstmörder! — Antonie! — Vater! — Vergebt! (Antonie umarmt ihn) Lebe glücklich Antonie! — denk an deinen August. (immer schwächer) Dort sehn — wir uns — wieder — Vater — Antonie! (er stirbt)

Antonie. (blickt ihn in halbem Wahnsinn an, zuerst ganz langsam) August — ha! Nun schläft er Vater — Alle still, daß er nicht erwacht!

General. (äußerst bewegt) Unglückliche Opfer! (zum alten v. Ries) Greis, sieh her,

Digitized by Google

her! auf die empfindlichste Art straft Gott deine Laster, straft sie in deinem Kinde — Apotonie!

(Der alte Ries geht auf den Todten zu.)

Antonie. (hält ihn zurück) Weg Alter, störe den Schlummer meines Geliebten nicht — Ich muß die Erste seyn, die er bey seinem Erwachen erblickt, (sie sinkt auf August)

v. Ries V. (in Verzweiflung, aber nur mit dumpfen Ton. Er faßt des Sohnes Hand) Warst du mein Sohn! — Und bist tod! tod! — Mit dir sterben meine Entwürfe — Ich komme August, ich komme wieder zu dir — Ah an deinem Grabe weint ein holdes Mädchen und an meinem wird die Hölle frohlocken — — Graf Walbrok ich überliefere mich Ihrem Fürsten! —— Ich muß meinem Sohn

nach.

Digitized by Google

nach. (er geht ab, Bediente begleiten ihn auf den Wink des Generals)

General. Unglücklicher Greis, der sein Glück auf Menschenhaß und Verrätherey gründen wollte! du mordest deinen Sohn und machst mich und mein Kind unglücklich. (Er lehnt sich auf Augusts Stuhl).

E N D E.

Gothaische Nationalbibliothek Theater-Sammlung

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 050 663 30

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

3 441513

CANCELLED

DUE JAN '73 H

CANCELLED

MAR 3 1976

5 8610

JUN 8 '76 H

Digitized by Google